



# AGOMWBW-Rundbrief Nr. 718

vom 03.11.2017

Ein gemeinsamer Rundbrief von AG Ostmitteleuropa (AGOM) e.V. Berlin  
und Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin.

**Die hier niedergelegten Informationen decken sich nicht in jedem Fall  
mit unseren Ansichten**

**Auflage: Verteiler von rund 1.300 Konten**

**[www.ostmitteleuropa.de](http://www.ostmitteleuropa.de)**

**[www.westpreußen-berlin.de](http://www.westpreußen-berlin.de)**

**Anschrift der Redaktion: [agom.westpreussen.berlin@gmail.com](mailto:agom.westpreussen.berlin@gmail.com)**

Landsmannschaft Westpreußen e.V., Brandenburgische Straße 24 - Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Ruf privat (Hanke): 030-215 54 53, Fax: auf Anfrage

Postbank Berlin, IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF, LM Westpreußen

**Redaktionsschluss: 03.11.2017, 12:00 Uhr**

**Der Rundbrief Nr. 719 erscheint voraussichtlich am 17.11.2017**

## **Inhaltsverzeichnis**

*(Seiten 1 - 4)*

BdV-Leitwort für 2017: „60 Jahre Einsatz für Menschenrechte, Heimat und Verständigung“  
(Seite 5)

**Editorial:** Deutsches Kulturgut – Unterfinanzierung, Staatsversagen, Blödheit? (Seite 6)

## **A. a) Leitgedanken**

*(Seiten 7- 9)*

„Verletze niemanden, vielmehr hilf allen, soweit du kannst.“ Arthur Schopenhauer  
„Heimat gestalten und nicht nur verwalten!“ LW Berlin

**01.a)** Deutsche Sprachwelt 2008: Reformationstag: Halloween-Teufel nicht mit dem  
Beelzebub austreiben

**01.b)** Deutsche Sprachwelt 2007: Reformation statt Halloween feiern

## **A. b) Forderungen**

*(Seite 10)*

**01) - 02)** BdV-Leitwort 2016: „Identität schützen – Menschenrechte achten“ / BdV-Leitwort  
für 2017 ist Bilanz und Auftrag: „60 Jahre Einsatz für Menschenrechte, Heimat und  
Verständigung“

## **A. c) Mitteilungen**

*(Seiten 11 -22)*

**01)** „Woher kommen wir, wohin gehen wir?“ – Die neue Schausammlung im  
Kunstforum Ostdeutsche Galerie Regensburg

**02)** Die Suche nach dem verlorenen Gesicht der jüdischen Friedhöfe in Tschechien.  
Bringen wir die Denkmäler an ihren Ort zurück!

**03)** Neues ukrainisches Sprachgesetz

**04)** Klaus Brämig MdB: Dank für Ihre Unterstützung in meiner Zeit als Vorsitzender der  
Gruppe der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten der CDU/CSU-  
Fraktion im Deutschen Bundestag. An die Unterstützer und Freunde



- 05) A. E. Johann-Gesellschaft: Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin stellt Antrag auf Mitgliedschaft

### **A. d) Berichte**

(Seiten 23 -- 46)

- 01) Westpreußen Kongress Freitag, 22. bis Sonntag, 24. September 2017  
02) Mitgliederversammlung der Copernicus-Versammlung  
03) 17. VLÖ-Volksgruppensymposium in Pressburg/Bratislava. Verabschiedung der „Pressburger Resolution“

### **A. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen**

(Seite 47)

- siehe in den nächsten Ausgaben -

### **A. f) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe**

(Seiten 48 – 49)

- 01) Ein Sudetendeutscher war der Erfinder der Wärmepumpe: Peter Ritter von Rittinger

## **B. Veranstaltungen in Berlin und Umland**

(Seiten 50 - 65)

- 01) 10.11.17, AGOM: Reinhard M. W. H a n k e, Berlin: Die Geschichte Albaniens seit der Machtübernahme der Kommunisten im Jahre 1944 bis zum Zusammenbruch der kommunistischen Herrschaft Anfang der 1990er Jahre. *(Mit Medien)*.
- 02) 20.11.17, WBW: Prof. Dr. Manfred K i t t e l, Berlin: Nachhut des Wirtschaftswunders? Die deutschen Ostvertriebenen und die Politik des Lastenausgleichs (1952 bis 1975). *(Mit Medien)*.
- 03) 2017, Berliner Landesverband der Vertriebenen (BLV): *Bitte nachfragen!*
- 04) 2017, BdV-Frauenverband: *Bitte nachfragen!*
- 05) 2017, LM Schlesien Berlin: *Bitte nachfragen!*
- 06) 15.11.17, Sudetendt. Ges.: 20 Jahre Deutsch – Tschechische Erklärung (\*1997) – Erklärung, Verlauf und die Bedeutung für die gegenwärtigen sudetendeutsch-deutsch-tschechischen Beziehungen. Dr. Milan Čoupek – Stellvertretender Botschafter der Tschechischen Republik. Diskussionsbeitrag : „Zeitzeugin“ Gabriela Oeburg (Prag/Berlin); sie war bei den Verhandlungen als Dolmetscherin für Staatspräsident Klaus tätig.
- 07) 13.12.17, Sudetendt. Ges.: Musik und Talk zur Vorweihnachtszeit und zum Jahresabschluss 2017. Mit Prof. Birgitta Wollenweber (Konzertpianistin) – Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin – spielt klassische Romantik. Peter Dücke – Jena – sudetendeutscher Zeitzeuge (\*1941) und einstiger Weltklasse-Mittelstürmer der DDR (FC Carl Zeiß Jena, 68 x A-NM) berichtet aus seinem Leben als Fußballer (1958-1977) und darüber hinaus
- 08) 2017, Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e.V.: *Bitte nachfragen!*
- 09) 22.11.17, DtKultForum, Babelsberg: Auf dem Weg zur Versöhnung. Podiumsgespräch mit Jaroslav Ostrčilík. Begleitveranstaltung zur Verleihung des Georg Dehio-Kulturpreises 2017
- 10) 06.11.17, BStAufarb & Gedenkstätte Berliner Mauer: 1961 |1989: Medien-Macht-Öffentlichkeit. Der Mauerfall im Spiegel der internationalen Medien. Podiumsdiskussion
- 11) 22.11.17, DtRumGes.: Paula Schneider (Leipzig): Als „Stadtschreiberin“ 2017 in Braşov / Kronstadt



- 12) 04.12.17, Gesellschaft für Erdkunde: Die Erforschung der Grenze des Assyrischen Reiches zum Westiran in der Peshdar-Ebene. Ergebnisse interdisziplinärer Feldforschungen und Ausgrabungen im Nordirak. Vortrag von PD Dr. Florian Janoscha Kreppner, Ludwig-Maximilians-Universität München und Freie Universität Berlin.
- 13) 08.11.17, LitHausBerlin: Nach der Idylle. Reportage aus einem verunsicherten Land. Thomas Medicus liest aus seinem soeben erschienenen Buch »Nach der Idylle. Reportage aus einem verunsicherten Land« (Rowohlt Berlin); Einführung und Gespräch: Lothar Müller.
- 14) 07.11.17, TdT: „Ein Drittes Reich, wie ich es auffasse“ – Politik, Gesellschaft und Privatleben in Tagebüchern 1933-1939. Der Autor Dr. Janosch Steuwer, Zürich, im Gespräch mit Prof. Dr. Michael Wildt, Berlin
- 15) 14.11.17, TdT: Ghetto ohne Juden – Fotografien eines Angehörigen des Polizeibataillons 101 in Łódź, 1940/41. Vortrag: Dr. Jürgen Matthäus, Washington DC. Moderation: Klaus Hesse, Berlin
- 16) 07.11.17, URANIA: Elke Krauskopf, M.A.: Käthe Kollwitz – starke Frau und große Künstlerin 150 Jahre Käthe Kollwitz
- 17) 13.11.17, KathAkademie: Wir sind Juden aus Breslau. Aufführung eines Kinodokumentarfilms (108 Min.) und Gespräch. Akademie vor Sieben | Karin Kaper und Dirk Szuszies, Berlin, Regisseure; Dr. Hermann Simon, Gründungsdirektor Gründungsdirektor der Stiftung Neue Synagoge Berlin - Centrum Judaicum; Moderation: Dr. Jochen Thies

### **C. Sonstige Veranstaltungen**

(Seiten 66 - 79)

#### **C. a) Studienfahrten , Wanderungen, Führungen**

(Seiten 66 - 67)

- 01) Studienfahrt 2018 nach Bulgarien
- 02) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg: Tagesfahrten 2017  
Mit Bilddokumentation zu
- 03) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V.: Wanderungen / Friedhofsführung 2017

#### **C. b) Ausstellungen, Seminare usw. in Berlin und Umland**

(Seiten 68 – 72)

- 01) 16. -17.11.17, EvAkadBerlin: Tagung: Christentum, Reformation und die Bürgerstadt. Beteiligung und Zukunft in der urbanen Welt

#### **C. c) Ausstellungen, Seminare usw. außerhalb des Raumes Berlin**

(Seiten 73 – 79)

- 01) 2017, Oktober-November, BdV: Termine der Mitgliedsverbände
- 02) bis 25.03.18, Westpreuß. Landesmuseum, Warendorf: Ausstellungen „Bönhasen, Störer und arme Prediger. Die städtische Reformation in Westpreußen“  
und
- 03) bis 25.03.18, Westpreuß. Landesmuseum, Warendorf: Ausstellung „Reformation im östlichen Europa Polen-Litauen und Preußenland. Wanderausstellung des Deutschen Kulturforums östliches Europa Potsdam
- 04) 30.11.17, Westpreuß. Landesmuseum, Warendorf: Martin Luther und die katholische Kirche. Vortrag von PD Dr. Burkhard Neumann, Paderborn
- 05) 09.-10.12.17, Westpreuß. Landesmuseum, Warendorf: Weihnachtswochenende im Franziskanerkloster/Westpreußisches Landesmuseum. Organisation und nähere Informationen: Magdalena Oxford M.A., Kulturreferentin für Westpreußen.
- 06) und 07) 08.11.17 Dt.KultForum: Filmfestival Cottbus 2017



- 08)** 08.11.17 Dt.KultForum in Lüneburg: Käthe Kollwitz. Die Liebe, der Krieg und die Kunst - Lesung und Gespräch mit der Autorin Yvonne Schymura anlässlich des 150. Geburtstages der Künstlerin

**D. Hinweise auf Sendungen im Fernsehen  
und im Rundfunk**

(Seite 79)

- keine Eintragungen -

**E. a) Neuerscheinungen auf dem Bücher- und  
Zeitschriftenmarkt – E.b) Blick ins Netz**

(Seiten 80 - 81)

- 01)** Manfred Rauschensteiner: Unter Beobachtung – Österreich seit 1918. 2017.

**Impressum**

Seite 81

*Lesen Sie auch unser Bundesorgan „Der Westpreuße / Unser Danzig“*

Seite 82



Annette Ruprecht

Auf Wiedersehen am 11. Februar 2018 in der Kulturveranstaltung  
der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin – wer kann da widerstehen?



BdV-Leitwort für 2017 ist Bilanz und Auftrag:

## **„60 Jahre Einsatz für Menschenrechte, Heimat und Verständigung“**

Zum Internationalen Tag der Menschenrechte am 10. Dezember 2016 erklärt BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius MdB:

Im kommenden Jahr begeht der Bund der Vertriebenen, der Dachverband der Landsmannschaften und Landesverbände, sein 60. Gründungsjubiläum.

Angesichts des 60. Gründungsjubiläums des Bundes der Vertriebenen, das wir im kommenden Jahr begehen werden, und angesichts unserer Arbeitsschwerpunkte von Beginn an, die auch fast jeder Zeile dieser weihnachtlichen Jahresbilanz deutlich heraustreten, soll das Leitwort für 2017 lauten: „60 Jahre Einsatz für Menschenrechte, Heimat und Verständigung“.

Der Einsatz für Menschenrechte, für Verständigung, aber auch für die lebendige Heimat, für das Bleiberecht, für Erinnerungskultur und Versöhnung hat in unserem Verband viele Jahre Tradition. Das Jahresleitwort benennt jene Grundwerte, die auch für junge Menschen greifbar sind. Menschenrechtsverletzungen durch Flucht und Vertreibung aus der Heimat sind heute aktueller denn je. Wir wollen jungen Menschen durch den Dreiklang im Leitwort vergegenwärtigen, dass die großen Probleme auch heute nur durch Dialog und Verständigung gelöst werden – ob von Mensch zu Mensch oder von Regierung zu Regierung.

Unter unserem Leitwort wird natürlich auch die Festveranstaltung zum Tag der Heimat 2017 stehen, die am 2. September 2017 in der Urania Berlin, An der Urania 17, 10787 Berlin stattfinden wird. Bitte merken Sie sich diesen Termin vor und kommen Sie zahlreich. Sie sind herzlich nach Berlin eingeladen. Ich freue mich auf ein Wiedersehen.

Für Ihre Treue und Ihren persönlichen Einsatz für unser gemeinsames Anliegen spreche ich Ihnen, namens des alten wie des neuen Präsidiums, herzlichen Dank aus.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest im Kreis ihrer Lieben sowie einen „guten Rutsch“ in unser Jubiläumsjahr.

Ihr  
Dr. Bernd Fabritius MdB

*(aus dem Rundschreiben des BdV-Präsidenten Dr. Bernd Fabritius vom Dezember 2016 an die Landsmannschaften und Landesverbände, landsmannschaftlichen Landesgruppen, BdV-Bezirks- und Kreisverbände, Heimatkreisgruppen, Mitglieder des Präsidiums und Mitglieder des Bundesausschusses)*



## Zum Inhalt des Rundbriefes Nr. 718 vom 03.11.2017

### Editorial: Deutsches Kulturgut – Unterfinanzierung, Staatsversagen, Blödheit

Liebe Leser,

vor einigen Tagen nahm ich in der Friedhofskapelle des Alten Zwölf-Apostel-Friedhofs meiner Kirchengemeinde in Nord-Schöneberg an einer eindrucksvollen Vorführung des Stummfilms „Luther“ (Deutschland 1927) teil. Der zweistündige Film, Regie Hans Kyser, geb. 1882 in Graudenz/Westpreußen, wurde auf dem Klavier musikalisch von Stephan Graf von Bothmer mit der Filmmusik von Wolfgang Zeller begleitet. Stephan Graf von Bothmer führt derartige Vorführungen professionell durch ([www.stummfildkonzerte.de](http://www.stummfildkonzerte.de)).

In der Begrüßung und Einführung zur Filmvorführung erfuhren die Besucher Erstaunliches: Es wurde berichtet, wie stark gefährdet das Kulturgut Film ist, welche Mühen es bedurfte, den Film „Luther“ im Filmarchiv des Bundesarchivs restaurieren zu lassen. Im Filmarchiv des Bundesarchivs schlummern, d.h. größtenteils verkommen (?), wahre Schätze deutschen Kulturguts. Warum? Personalmangel, Geldmangel? Es wurde bekannt, dass dem Bundesarchiv für den Erhalt und die Restaurierung von alten Filmen lediglich 6 Millionen Euro zur Verfügung stehen. Frankreich, ein vielleicht vergleichbarer Staat, gibt dafür 100 Millionen Euro frei. Und eine vergleichbare Institution in den Niederlanden habe dem Bundesarchiv angeboten, kostenfrei (!!!) Erhalt und Restaurierung von Filmen aus dem Bundesarchiv zu übernehmen, was vom Bundesarchiv aus „formalrechtlichen Gründen“ abgelehnt worden sei. Ja, wo sind wir eigentlich – Staatsversagen auch hier? Es besteht nun die Hoffnung, dass die bei der Vorführung des Luther-Films anwesenden Grünen-Politiker wie die ehemalige Schöneberger Bürgermeisterin und Bezirksstadträtin Frau Dr. Elisabeth Ziemer, eine ausgewiesene Kunsthistorikerin und ausgebildete Restauratorin, diese Information weitergibt und Druck gemacht wird. Es muss ja nicht immer die AfD sein, die Staatsversagen anprangert!

Das Thema „Kultur“ ist für unsere ostdeutschen Landsmannschaften konstitutiv. Welch eine Katastrophe leitete ein „Beschluss“ von „Heimatsfreunden“ des Kreises Marienburg ein, die auf ihrem Bundestreffen Ende Mai 2017 beschlossen, ihre von der Patenstadt Hamburg bisher betreuten Sammlungen an die Stadt Malbork zu geben. Da stand kein qualifizierter Prozess Pate, die Gremien der Landsmannschaft Westpreußen e.V. und die wissenschaftlich mit dem Kulturgut der Westpreußen befassten Institutionen, bis hin zum Westpreußischen Landesmuseum usw. wurden nicht eingebunden, der Bundesvorstand der Landsmannschaft Westpreußen e.V. scheint diesen Vorgang abzuseggen, der Heimatkreisvertreter von Marienburg besteht auf „seiner Entscheidungs-Autonomie“, der Bundesvorstand wie auch der für die Kulturarbeit besonders Verantwortliche schweigen, geben „freie Bahn“. Schweigen!!! Mir ist das Vertrauen abgekommen bei soviel Blödheit!

**Im Netz gibt es eine Zusammenstellung zum Hamburger Marienburg-Archiv (<https://www.youtube.com/watch?v=BjLNkFSzy4>) von Frau Delia Güssefeld (Berlin/Hamburg) . Auf sie sei hiermit hingewiesen.**

Mit freundlichen landsmannschaftlichen Grüßen  
Ihr Reinhard M. W. Hanke



zu A. a) Leitgedanken

Neminem laede; imo omnes, quantum potes, juva.“  
„Verletze niemanden, vielmehr hilf allen, soweit du kannst.“  
– DAS PRINZIP ALLER MORAL

Arthur Schopenhauer  
(\* 22. Februar 1788 in Danzig; † 21. September 1860 in Frankfurt am Main)

\*

*Heimat gestalten und nicht nur verwalten!*

Reinhard M. W. Hanke

*Leitgedanke der Arbeit der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin*



*Aus gegebenem Anlass bringen wir hier zwei Pressemitteilungen aus den Jahren 2008 und 2007 zu den Themen „Reformationstag, Halloween und Sprache“, auf die uns unser Leser und Referent Peter Börner, Siegburg, aufmerksam machte:*

*PRESSEMITTEILUNG – PM 2008-10-30*

**01.a) Reformationstag: Halloween-Teufel nicht mit dem Beelzebub austreiben**

*Erlangen, 30. Oktober 2008 – Mit Lob und Tadel würdigt die DEUTSCHE SPRACHWELT die Bemühungen der evangelischen Kirche, dem Gruselfest Halloween am 31. Oktober einen erneuerten Reformationstag entgegenzusetzen. „Es ist gut, den Reformationstag gegen die feindliche Übernahme durch Halloween zu verteidigen“, erklärte der Chefredakteur der Sprachzeitung, Thomas Paulwitz. Gleichzeitig warnte er aber davor, den Teufel mit dem Beelzebub auszutreiben, „indem man die Nebelwerfer des kommerzialisierten Halloween-Festes übernimmt.“ Dazu gehöre die Verdrängung der deutschen Sprache durch Amerikanismen.*

Mit dem Titel der Aktion „Church Night“ versuche zum Beispiel das Evangelische Jugendwerk in Württemberg, an einen vermuteten Zeitgeist Ablaß zu zahlen. So gibt es deutschlandweit 650 Church-Night-Veranstaltungen wie „Scary Mission – Martin’s Mystery 2“. Die Deutsche Bibelgesellschaft bietet einen „Sneak Preview“ auf die Paulusbriefe. Stolz verweist das Jugendwerk auf ein Schreiben des Deutschen Patentamts, das bescheinigt, daß die Wörter „church“ und „night“ laut Duden-Fremdwörterbuch von 2005 „bereits in den deutschen Sprachschatz eingegangen“ seien.



Diesem „Nachäffen der Werbesprache“ widersprach Paulwitz, indem er die 80. der 95 Thesen Martin Luthers zitierte, die dieser am 31. Oktober 1517 an der Wittenberger Schloßkirche befestigte: „Bischöfe, Pfarrer und Theologen, die dulden, daß man dem Volk solche Predigt bietet, werden dafür Rechenschaft ablegen müssen.“ Es habe einen tiefen Grund, daß Luther die Bibel ins Deutsche und nicht etwa ins Englische übersetzte.

Nicht mit massenhaften Anleihen aus Fremdsprachen erreiche man Jugendliche, sondern indem man diese ernstnehme und ihnen gegenüber überzeugend auftrete. „Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über“ (Matthäus 12, 34) – auch ohne Amerikanismen. Das belege vorbildlich die Aktion „Lutherbonbon“ der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche, die „ohne englische Blendwörter“ auskommt. Der schöne Einfall, Kindern, die zu Halloween um Süßigkeiten betteln, mit „Lutherbonbons“ die Reformation näherzubringen, entspreche dem Bibelwort „Klopfet an, so wird euch aufgetan.“ (Lukas 11, 9)

Siehe auch die Pressemitteilung zum Reformationstag 2007: [Reformation statt Halloween feiern](#)

---

Die DEUTSCHE SPRACHWELT ist mit rund 80.000 Lesern (Leserbefragung 2002) die größte deutsche Sprachzeitung. Sie erscheint vierteljährlich und ist Sprachrohr und Plattform einer ständig wachsenden Bürgerbewegung, die sich um die deutsche Sprache sorgt und für ein neues Sprachbewußtsein eintritt. Die DEUTSCHE SPRACHWELT kämpft für die Erhaltung einer lebendigen deutschen Sprache.

**Schriftleitung:**

Postfach 1449

D-91004 Erlangen

Telefon +49-(0)9131-480661

Telefax +49-(0)9131-480662

[www.deutsche-sprachwelt.de](http://www.deutsche-sprachwelt.de)

[www.sprachpflege.info](http://www.sprachpflege.info)

[schriftleitung@deutsche-sprachwelt.de](mailto:schriftleitung@deutsche-sprachwelt.de)

**Probeexemplare der Sprachzeitung können Sie hier bestellen:**

[bestellung@deutsche-sprachwelt.de](mailto:bestellung@deutsche-sprachwelt.de)

*PRESSEMITTEILUNG – PM 2007-10-30*

## **01.b) Reformation statt Halloween feiern**

*Erlangen, 30. Oktober 2007* – Vor genau 490 Jahren schlug Martin Luther seine 95 Thesen an die Tür der Schloßkirche zu Wittenberg. Zum Reformationstag am 31. Oktober erinnert die DEUTSCHE SPRACHWELT an die Bedeutung der Reformation für die deutsche Sprache. Gleichzeitig bezeichnet die Sprachzeitung das am selben Tag veranstaltete Halloween als „Gift für die deutsche Sprache und Kultur“.

Der Chefredakteur der DEUTSCHEN SPRACHWELT, Thomas Paulwitz, erklärte: „Der Reformationstag droht von dem kommerzialisierten amerikanischen Totenkult namens ‚Halloween‘ überschattet zu werden. Daher ist es so wichtiger, daran zu erinnern, was die Reformation für eine lebendige deutsche Sprache bedeutet.“ Luther habe mit seiner Bibelübersetzung zur Ausbildung des Hochdeutschen beigetragen und die deutsche



Sprache mit zahllosen Wortschöpfungen bereichert. Der Sprachwissenschaftler Jacob Grimm bezeichnete das Neuhochdeutsche sogar als „protestantischen Dialekt“. „Luthers Wortmacht ist aus der deutschen Sprache weiterhin nicht wegzudenken“, so Paulwitz.

Luther wollte „dem Volk aufs Maul schauen“ und prägte Redewendungen wie „auf eigene Faust“, „für immer und ewig“ oder „sein Scherflein beitragen“. Er schuf Sprichwörter wie „Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein“. Seine Sprachkunst zeigt er zum Beispiel in der Weihnachtsgeschichte mit dem Spiel mit dem Selbstlaut „i“: „Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippen liegen.“ Auch in anderen Ländern verhalf die Reformation der Landessprache zum Aufschwung. Der Reformator Primus Truber gilt als Begründer des slowenischen Schrifttums. Ebenso wird der Reformator Mikael Agricola, ein Schüler Luthers, als Vater der finnischen Literatur angesehen.

Während die Reformation die Sprachen förderte, verdränge „Halloween“ alte Bräuche wie Erntedank und Martinssingen und stehe beispielhaft für die Amerikanisierung und Verrohung der Sprache und Kultur, so Paulwitz. Kinder als Tote zu verkleiden und mit der Parole „Trick or Treat“ auf Erwachsene zu hetzen, stelle keine kulturelle Bereicherung dar.

Die DEUTSCHE SPRACHWELT ist mit rund 80.000 Lesern (Leserbefragung 2002) die größte deutsche Sprachzeitung. Sie erscheint vierteljährlich und ist Sprachrohr und Plattform einer ständig wachsenden Bürgerbewegung, die sich um die deutsche Sprache sorgt und für ein neues Sprachbewußtsein eintritt. Die DEUTSCHE SPRACHWELT kämpft für die Erhaltung einer lebendigen deutschen Sprache.

**Schriftleitung:**

Postfach 1449

D-91004 Erlangen

Telefon +49-(0)9131-480661

Telefax +49-(0)9131-480662

[www.deutsche-sprachwelt.de](http://www.deutsche-sprachwelt.de)

[schriftleitung@deutsche-sprachwelt.de](mailto:schriftleitung@deutsche-sprachwelt.de)

**Probeexemplare der Sprachzeitung können Sie hier bestellen:**

[bestellung@deutsche-sprachwelt.de](mailto:bestellung@deutsche-sprachwelt.de)



*zu A.b) Forderungen*

BdV-Leitwort 2016:

**„Identität schützen – Menschenrechte achten“**

BdV-Leitwort für 2017 ist Bilanz und Auftrag:

**„60 Jahre Einsatz für Menschenrechte, Heimat und Verständigung“**

**(s. hier Seite X)**



## zu A. c) Mitteilungen

### 01) „Woher kommen wir, wohin gehen wir?“ – Die neue Schausammlung im Kunstforum Ostdeutsche Galerie Regensburg

Am vergangenen Wochenende eröffnete das Kunstforum Ostdeutsche Galerie Regensburg seine Schausammlung neu. Die Dauerpräsentation gibt einen Einblick in die Kunstschatze des Museums – vertreten sind unter anderem **Oskar Kokoschka, Käthe Kollwitz, Markus Lüpertz, Oskar Moll, Max Pechstein** oder **Katharina Sieverding**. Gleichzeitig veranschaulicht das aktuelle Konzept unter dem Motto „Woher kommen wir, wohin gehen wir?“ den spezifischen historisch-geografischen Hintergrund der Sammlung. Im Fokus liegt das künstlerische Schaffen mit biografischen, historischen und thematischen Bezügen zu den ehemals deutsch geprägten Gebieten im östlichen Europa.

Die neue Schausammlung lädt ein zu einer Reise durch Zeit und Raum. „Sie richtet den Blick auf die Geschichte und den künstlerischen Dialog,“ bringt **Dr. Agnes Tiede**, Direktorin des KOG und Autorin des Konzepts, den Grundgedanken der neuen Präsentation auf den Punkt. Eine Karte in einem der ersten Ausstellungsräume veranschaulicht den geografischen Rahmen: die historischen Gebiete **Schlesien, Pommern, Ost- und Westpreußen, Böhmen, Mähren, Siebenbürgen** und das **Baltikum**, die von den dort angesiedelten deutschsprachigen Bevölkerungsgruppen entscheidend mitgeprägt wurden. Der Rundgang beginnt mit Reflexionen der Ereignisse des Zweiten Weltkrieges, die **Flucht, Deportationen** und **Vertreibung** zur Folge hatten und einen tiefen Einschnitt in das kulturelle Leben bedeuteten.

Ausführliche Informationen zur Eröffnung, einige ausgestellte Werke sowie kommende Termine finden Sie hier:

**Kunstforum Ostdeutsche Galerie**, Dr.-Johann-Maier-Str. 5, 93049 Regensburg  
[g.kaskova@kog-regensburg.de](mailto:g.kaskova@kog-regensburg.de), Tel. **+49 (0) 941-29714 23**  
[www.kunstforum.net](http://www.kunstforum.net), [www.facebook.com/KunstforumOstdeutscheGalerie](https://www.facebook.com/KunstforumOstdeutscheGalerie)

Wien, am 23. Oktober 2017

**Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)**  
Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)  
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25  
Telefon: 01/7185919  
Fax: 01/7185923  
E-Mail: [pressedienst@sudeten.at](mailto:pressedienst@sudeten.at)  
Web: [www.sudeten.at](http://www.sudeten.at)

### 02) Die Suche nach dem verlorenen Gesicht der jüdischen Friedhöfe in Tschechien. Bringen wir die Denkmäler an ihren Ort zurück!

Der Verwaltungsrat des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds bewilligte in seiner letzten Sitzung Fördermittel für das Projekt „Bringen wir die Denkmäler an ihren Ort zurück! Die Suche nach dem verlorenen Gesicht der jüdischen Friedhöfe“.



Das Projekt setzt sich zum Ziel, eine breite Öffentlichkeit anzusprechen, mit deren Hilfe das Aussehen der jüdischen Denkmäler im vergangenen Jahrhundert in der Tschechischen Republik dokumentiert wird und ggf. Informationen über verlorengegangene Grabsteine oder andere Artefakte gewonnen werden, um diese an ihren ursprünglichen Standort zurückzubringen.

Die nationalsozialistische Besatzungszeit, aber auch die Ära des kommunistischen Regimes wirkte sich auf die jüdischen Denkmäler besonders verheerend aus. Nach einem totalitären System, das die jüdische Gemeinde vernichten und aus dem Gedächtnis der Gesellschaft auslöschen wollte, kam ein anderes, das die jüdische Religionsfreiheit und Identität negierte. Einige jüdische Friedhöfe wurden unwiederbringlich zerstört, sei es durch Naturgewalt oder im Ergebnis der systematischen Arbeit von Behörden. Eine weitere große Zahl von Friedhöfen wurde schwer beschädigt. Friedhofsgebäude und Grabsteine wurden oft für einen sekundären Zweck auseinandergenommen, z.B. als Baumaterial, Schotter für die Flussregulierung, Bürgersteigpflaster oder als „Gartendekoration“.

Die Einstellung zu diesen Denkmälern hat sich in den letzten 27 Jahren bedeutend zum Besseren gewandelt und es ist gelungen, einige instand zu setzen oder zu renovieren. Dennoch ist es eine unbestrittene Tatsache, dass die breite Öffentlichkeit bislang keine Aufmerksamkeit einer flächenmäßigen und gezielten Dokumentationssammlung über diese Denkmäler und Suche nach den verschwundenen Grabsteinen mit der Zielsetzung ihrer Rettung geschenkt hat.

Das Projekt leistet einen Beitrag zur Vermittlung neuer Informationen über Ereignisse, die in Verbindung mit den Schicksalen der jüdischen Bevölkerung während der nationalsozialistischen Besatzung, nach dem Zweiten Weltkrieg und während des kommunistischen Regimes stehen und es schafft Grundlagen für eine fachliche Aufarbeitung.

Das Projekt wird durch die Organisation Omnium z.s. in Zusammenarbeit mit der Heimatpflegerin der Sudetendeutschen durchgeführt und es knüpft an die erfolgreiche Zusammenarbeit beider Organisationen im Projekt „Pfleger der jüdischen Kulturgeschichte in Böhmen und Bayern“ an.

#### **Kontakte:**

##### **Omnium z.s.:**

Jakub Děd

Tel.: +421 739 385 928

Email: [ided@omniumos.cz](mailto:ided@omniumos.cz)

URL: <http://www.omniumos.cz>

##### **Heimatpflegerin der Sudetendeutschen**

Dr. Zuzana Finger, Heimatpflegerin der Sudetendeutschen

Hochstraße 8, 81669 München

Tel: [+49 89 48000365](tel:+498948000365)/-55

Email: [finger@sudeten.de](mailto:finger@sudeten.de)

URL: <http://www.sudetendeutsche-heimatpflege.de>

Wien, am 24. Oktober 2017



**Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)**

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)  
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25  
Telefon: 01/7185919  
Fax: 01/7185923  
E-Mail: [pressedienst@sudeten.at](mailto:pressedienst@sudeten.at)  
Web: [www.sudeten.at](http://www.sudeten.at)

### **03) Neues ukrainisches Sprachgesetz**

In der tschechischen Zeitung „Právo“ erschien ein längerer Bericht über die Probleme, die das neue ukrainische Sprachgesetz mit sich bringt („Kiew mit einem neuen Gesetz und die Ungarn“ bzw. „Budapest spricht über einen Schlag in den Rücken und droht mit Gegenmaßnahmen in der EU“).

Der ungarische Außenminister sprach von einer Verletzung des Assoziationsvertrags der Ukraine mit der EU und fordert eine Abberufung des Gesetzes, das u. A. 150 000 ethnische Ungarn in der Karpatenukraine existenziell bedrohe. Dort besitzt die ungarische Minderheit ca. hundert Schulen, doch ab 2020 soll der ungarische Sprachunterricht an den mittleren und höheren Schulen in dieser Region stark begrenzt werden.

Die Ukraine ärgert sich umgekehrt, dass mehr als 90 000 ethnische Ungarn mit der ukrainischen Staatsbürgerschaft zugleich zu Staatsbürgern Ungarns geworden sind. Die ukrainischen Ungarn können auf diese Weise problemlos in Ungarn und anderswo in der EU arbeiten und an ungarischen (Hoch)-Schulen studieren.

„Právo“ meint hingegen, dass das Problem in der Tatsache begründet ist, dass diese doppelten Staatsbürgerschaften der ethnischen Ungarn in der Ukraine nicht sanktioniert würden.

Wien, am 24. Oktober 2017

**Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)**

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)  
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25  
Telefon: 01/7185919  
Fax: 01/7185923  
E-Mail: [pressedienst@sudeten.at](mailto:pressedienst@sudeten.at)  
Web: [www.sudeten.at](http://www.sudeten.at)

### **04) Klaus Brämig MdB: Dank für Ihre Unterstützung in meiner Zeit als Vorsitzender der Gruppe der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag**

#### **An die Unterstützer und Freunde**

Sehr geehrte Damen und Herren,

nach 27 Jahren der Zugehörigkeit zum Deutschen Bundestag ist es für mich nun früher als erwartet Zeit, mich aus der aktiven Gestaltung der Bundespolitik zu verabschieden. Der Souverän in meiner sächsischen Heimat hat es so entschieden. Damit endet auch meine Amtszeit als Vorsitzender der Gruppe der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag. Über zwei Legislaturperioden unseres Parlaments hinweg hatte ich die große Ehre, dieses ►

traditionsreiche Gremium unserer Fraktion zu leiten. Gemeinsam mit vielen Kolleginnen und Kollegen in der Politik, in den Institutionen des Themenbereichs und im vorpolitischen Feld ist es uns gelungen, zahlreiche Erfolge für die Interessen der deutschen Heimatvertriebenen, der Aussiedler und Spätaussiedler und Mitglieder der deutschen Minderheiten im Ausland zu erreichen. Da, wie Cicero sagt, keine Schuld dringender ist, als die, Dank zu sagen, ist es mir ein Anliegen, mich bei Ihnen sehr herzlich für die langjährige, ergiebige Zusammenarbeit, den konstruktiven Dialog und Ihre Unterstützung zu bedanken. Gemeinsam konnten wir viele positive Akzente setzen, auch wenn wir in Einzelfragen vielleicht nicht immer einer Meinung waren.

Blicken wir auf das in dieser Zeit Erreichte zurück, so ist der bundesweite Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung zu nennen, der seit dem Jahre 2015 dauerhaft jedes Jahr am 20. Juni auch und insbesondere an das Schicksal unserer deutschen Heimatvertriebenen und Flüchtlinge erinnert. Dasselbe gilt für die nach wie vor im Aufbau begriffene Bundesstiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung in Berlin. Ihr künftiger Sitz, das „Deutschlandhaus“ in der Nähe des früheren Anhalter Bahnhofs in Berlin, befindet sich mitten in der Umbauphase. Hier hätte ich mir gewünscht, dass ein zügigerer Prozess bis hin zur Eröffnung so möglich gewesen wäre, wie ursprünglich geplant! Wichtig für die künftige Arbeit der Stiftung ist aber vor allem, dass mit der heute gültigen Stiftungskonzeption die geplante Dauerausstellung ihren Schwerpunkt auf die Flucht und Vertreibung der Deutschen legen wird.

Auch die Anerkennungsleistung an ehemalige zivile deutsche Zwangsarbeiter möchte ich an dieser Stelle erwähnen. Zwar handelt es sich dabei ausschließlich um die Gewährung eines rein symbolischen Geldbetrags, der die mit der Zwangsarbeit verbundenen Entbehrungen und Leiden nicht wiedergutmachen kann. Dass im Jahre 2017, mehr als 70 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, noch mehr als 30.000 Anträge von möglichen Betroffenen eingegangen sind, zeigt mir aber, wie richtig und wichtig der politische Einsatz für dieses Thema war.

Darüber hinaus konnten wir - von Ostpreußen bis Siebenbürgen - Projekte aus zahlreichen Herkunftsregionen unserer Vertriebenen und Aussiedler voranbringen. Ohne die kontinuierliche Unterstützung unserer Haushaltspolitiker der Unionsfraktion wäre dieses nicht möglich gewesen. Ein besonderer Dank gilt darüber hinaus den Kolleginnen und Kollegen, die sich in den zurückliegenden Jahren in besonderer Weise um die Themen des historischen deutschen Ostens verdient gemacht haben. Stellvertretend für viele nenne ich hier Hartmut Koschyk, Dr. Bernd Fabritius und Heinrich Zertik, die dem 19. Deutschen Bundestag ebenfalls nicht mehr angehören werden.

Mit Blick in die Zukunft freut es mich sehr, dass sich mein Lüneburger Kollege Eckhard Pols bereit erklärt hat, das Amt des Vorsitzenden unserer Gruppe von mir zu übernehmen.



Eckart Pols MdB, (\* 14. März 1962 in Lüneburg), seit 2009 Bundestagsabgeordneter der CDU für den Wahlkreis Lüchow-Dannenberg – Lüneburg.



Eckart Pols wurde am 17. Oktober 2017 von den Mitgliedern in sein Amt gewählt. Für sein politisches Schaffen wünsche ich ihm und der Gruppe schon heute viel Erfolg, Glück und nicht zuletzt Gottes Segen. Gemeinsam gibt es für den historischen deutschen Osten noch viel, sehr viel zu tun!

Ihnen wünsche ich für Ihre berufliche und private Zukunft viel Erfolg und würde mich freuen, wenn sich unsere Wege das ein oder andere Mal kreuzen.

Berlin, am 25. Oktober 2017

*Klaus Brähmig MdB*



Klaus Brähmig, \* 1. August 1957 in Königstein (Sächsische Schweiz)

*K. Br. war in unserem Verteiler, aber auch diese Mitteilung erreichte uns nur über:*

**Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)**

**Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:**

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)  
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25  
Telefon: 01/7185919  
Fax: 01/7185923  
E-Mail: [pressedienst@sudeten.at](mailto:pressedienst@sudeten.at)  
Web: [www.sudeten.at](http://www.sudeten.at)

**05) A. E. Johann-Gesellschaft: Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin stellt Antrag auf Mitgliedschaft**

Die Landesversammlung der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin beschloss am 30. Oktober 2017 einstimmig, den Antrag auf Mitgliedschaft in der A.E.Johann-Gesellschaft zu stellen.

Auf einer Tagesfahrt am 12. November 2017 besuchten wir auch Oerrel und wurden vom Vorsitzenden der Gesellschaft und dem das frühere Arbeitszimmer von A.E. Johann betreuenden Ehepaar hervorragend betreut. Für diese Tagesfahrt warb u.a. folgende Text (Auszug):

„Der Besuch in **Oerrel** ist uns ein besonderes Anliegen. In Groß Oesingen lebte und arbeitete von 1948 bis 1978 und von 1978 bis zu seinem Tode 1996 in Oerrel der **Schriftsteller Alfred Ernst Johann Wollschläger, am bekanntesten unter dem Pseudonym A. E. Johann**. Er war Journalist und Schriftsteller. In Bromberg 1901 geboren, wuchs er in Preußisch Friedland und in Bromberg auf. Von 1919 bis 1922 studierte er Theologie, Geografie und Soziologie an der Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin. A. E. Johann war Verfasser von zahlreichen Reiseberichten und historischen Romanen, die in hohen Auflagen Verbreitung fanden; insgesamt sollen seine Werke in über 10 Millionen Exemplaren verbreitet sein. Wir besichtigen die Räume des Schriftstellers und werden sachkundig vom Vorsitzenden der A. E. Johann-Gesellschaft betreut, der aus diesem Anlass aus der Umgebung von Kassel anreist. 1969 hat die Landsmannschaft Westpreußen e.V. den Marienburg-Preis an A. E. Johann verliehen. In der DDR standen sechs seiner Werke auf der Liste der auszusondernden Literatur.“



Unser damaliger Aufruf fand unter unseren Mitgliedern bedauerlicherweise nur wenig Widerhall. Daher hatten wir den Vorsitzenden der A. E. Johann-Gesellschaft, Herrn Rudi Zülch, zu einem Vortrag im Westpreußischen Bildungswerk Berlin-Brandenburg nach Berlin eingeladen. Dieser Vortrag fand am 15. Mai 2017 statt und fand bei den Zuhörern großen Anklang:

Jürgen Zülch, Knüllwald: A. E. Johann, Erfolgsschriftsteller aus Bromberg.  
(Mit Medien).

A.E. Johann, mit bürgerlichem Namen Alfred Ernst Johann Wollschläger, wurde am 03. September 1901 in Bromberg geboren. Nach Studium der Theologie, Geographie und Geschichte absolvierte er eine Banklehre bei der Preußischen Staatsbank und arbeitete danach bei diversen großen Firmen u.a. als Buch- und Wirtschaftsprüfer. Als Korrespondent der Vossischen Zeitung reiste er 1927 nach Kanada, arbeitete unter den gleichen Bedingungen, wie die europäischen Auswanderer und berichtete über das schwierige Leben in der Wildnis. Seine Berichte wurden in der Vossischen Zeitung veröffentlicht und nach seiner Rückkehr erschien sein erstes Buch mit dem Titel „Mit 20 Dollar in den Wilden Westen“. Bereits 1928 schickte ihn der Verlag erneut auf Reisen. Russland, Japan, China, Sumatra und Singapur waren Stationen einer 40.000 Kilometer langen Reise.

Es folgten nun, bis wenige Jahr vor seinem Tod in 1996, eine Weltreise nach der anderen und von allen Reisen erschienen Bücher. Insgesamt schrieb er über 90 Bücher von denen 80 veröffentlicht wurden mit einer Gesamtauflage von 20 Millionen Exemplaren. A.E. Johanns Berichte aus aller Welt wurden in vielen Zeitungen / Zeitschriften veröffentlicht (z.B. FAZ, Die Welt, Westermanns Monatshefte).

Im Vortrag wird auch über seine Zeit im Dritten Reich berichtet und über seinen Aufenthalt (Versteck) 1947 in einem Jagdhaus in der Lüneburger Heide.

Der Vortrag „Ein Leben auf Reisen“ informiert über einen außergewöhnlichen Schriftsteller, der die Welt bereiste als dies noch Abenteuer war und für den die Menschen immer das Wichtigste waren, besonders die „kleinen Leute“.

**Rudi Zülch**, Vorsitzender A.E. Johann-Gesellschaft e.V., hat viele Jahre recherchiert, Gespräche mit Zeitzeugen geführt und eine Vielzahl an Daten über A.E. Johann gesammelt. Seit 2003 hält er Vorträge über A.E. Johann, den er 1994 noch persönlich kennen gelernt hat. Rudi Zülch wohnt in Knüllwald (ca. 40 km südlich von Kassel) im A.E. Johann-Weg 1 und ist Herausgeber der A.E. Johann-Homepage [www.a-e-johann.de](http://www.a-e-johann.de)

Am 22. Oktober 2017 informierte uns der Vorsitzende Rudi Zülch über die nächsten Tätigkeiten der Gesellschaft:

Sehr geehrte Damen und Herren,  
wir möchten Sie zur Erinnerungsveranstaltung an Dr. Rudi Prasse herzlich einladen.

Die Veranstaltung findet am 29. Oktober in Groß Oesingen statt. Das Plakat senden wir in der Anlage.

### **Jahreshauptversammlung**

Unsere JHV findet am **Donnerstag, 16. Nov. 2017** um 19:00 Uhr im Gasthaus "Zur Heidequelle" in Oerrel statt.

### **A.E. Johann-Preis 2019**

Es ist nun ein Jahr her, dass wir den A.E. Johann-Preis 2016 verliehen haben und schon bald müssen wir mit den Planungen für den A.E. Johann-Preis 2019 beginnen.

Wenn Sie Anregungen für diesen Wettbewerb haben, dann teilen Sie es uns bitte mit. Wir freuen uns über jede Idee.



## **Mitgliederwerbung / Sponsoren**

Wie jeder Verein benötigen auch wir Unterstützer.

Wie würden uns über neue Mitglieder und Sponsoren sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Cornelia Cieslar   Günter Wolters   Rudi Zülch

Kontakt:

Vorsitzender Rudi Zülch

A.E. Johann-Weg 1

D-34593 Knüllwald

FON: 05681-3992 - FAX:9390015

Handy: 0173-2936098

Email: [a.e.johann-gesellschaft@web.de](mailto:a.e.johann-gesellschaft@web.de)

[www.a-e-johann.de](http://www.a-e-johann.de)

Mit ihrer Mitgliedschaft möchte die Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin die vorbildliche Arbeit der A. E. Johann-Gesellschaft mit dem Vorsitzenden Rudi Zülch unterstützen und hofft darüber hinaus, dass auch viele weitere Mitgliedschaften in der A. E. Johann-Gesellschaft dadurch angeregt werden. Der Mitgliedsbeitrag beträgt gegenwärtig € 12,00 Person/ Jahr.

Hier folgend finden Sie die Satzung der Gesellschaft und das Antragsformular für eine Mitgliedschaft.

**Unser Leben für Westpreußen!**

# **A.E. Johann – Gesellschaft**

## **Vereinssatzung**

### **§ 1**

#### **Name, Sitz und Geschäftsjahr des Vereins**

§ 1.1 Der Verein führt den Namen „A.E. Johann-Gesellschaft“.

§ 1.2 Der Verein hat seinen Sitz in Knüllwald.

Er ist beim Amtsgericht in Fritzlar eingetragen und führt den Zusatz e.V.

§ 1.3 Das Geschäftsjahr beginnt am 01. September und endet am 31. August.

### **§ 2**

#### **Zweck und Ziele des Vereins**

§ 2.1 Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

Der Verein verhält sich in Fragen der Parteipolitik, der Religion und der Rassen neutral.

§ 2.2 Zweck des Vereins ist die Förderung von Kunst und Kultur durch das Erhalten und Verbreiten der literarischen Werke A.E. Johanns.

§ 2.3 Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch:

Durchführung von Veranstaltungen mit Vorträgen, Führungen und Lesungen.



### **§ 3 Erwerb der Mitgliedschaft**

- § 3.1 Die Mitgliedschaft können natürliche Personen, juristische Personen (GmbH, AG, KGaA etc.), Personengesellschaften (OHG, KG, GbR etc.), Körperschaften und Vereine erwerben. Die Mitgliedschaft muß gegenüber dem Vorstand schriftlich beantragt werden. Über den schriftlichen Antrag entscheidet der Vorstand mit einfacher Stimmenmehrheit abschließend. Der Vorstand ist nicht verpflichtet, Ablehnungsgründe dem/der Antragsteller/in mitzuteilen. Dies gilt nicht für die Gründung des Vereins.

### **§ 4 Beendigung der Mitgliedschaft**

- § 4.1 Die Mitgliedschaft endet
- a) mit dem Tod des Mitgliedes;
  - b) durch freiwilligen Austritt;
  - c) durch Ausschluss aus dem Verein;
  - d) mit der Auflösung der juristischen Person oder Personengesellschaft.
- § 4.2 Der freiwillige Austritt aus dem Verein kann nur zum Ende des Geschäftsjahres erfolgen und muss einen Monat vorher dem Vorstand schriftlich (per Brief) erklärt werden.
- § 4.3 Mitglieder, die den Zwecken des Vereins zuwiderhandeln oder das Ansehen des Vereins schädigen, können durch einstimmigen Beschluß des Vorstandes aus dem Verein ausgeschlossen werden.  
Gegen diesen Beschluss steht dem ausgeschlossenen Mitglied das Recht der Berufung an die Mitgliederversammlung zu. Diese entscheidet mit einer Zweidrittelmehrheit der anwesenden Mitglieder.  
Der Beschluss ist dem ausgeschlossenen Mitglied schriftlich mitzuteilen.

### **§ 5 Mitgliedsbeiträge**

- § 5.1 Für die Höhe der jährlichen Mitgliedsbeiträge und Aufnahmegebühren ist jeweils die gültige Beitragsordnung maßgebend, die von der Mitgliederversammlung beschlossen wird. Die Beiträge sind jährlich im Voraus fällig.  
Im Bedarfsfalle können, mit Zustimmung der Mitgliederversammlung, Umlagen erhoben werden.  
Es sind ggf. Arbeitsstunden zu erbringen, nach näherer Weisung durch den Vorstand.

### **§ 6 Organe des Vereins**

Organe des Vereins sind:

- § 6.1 Der Vorstand
- § 6.2 Die Mitgliederversammlung



## **§ 7 Der Vorstand**

- § 7.1 Der Vorstand besteht aus dem/der Vorsitzenden, der/dem Stv. Vorsitzenden und dem/der Kassenwart/in.  
Die Mitglieder des Vorstandes sind jeweils einzeln vertretungsberechtigt.  
Scheidet ein Vorstandsmitglied vorzeitig aus, dann kann sich der Vorstand durch Beschluss, aus den Reihen der Vereinsmitglieder ergänzen. Dessen Amt endet dann mit den Neuwahlen.

## **§ 8 Die Zuständigkeit des Vorstandes**

- § 8.1 Der Vorstand ist für die Angelegenheiten des Vereins zuständig. Er vertritt den Verein nach innen und außen.  
§ 8.2 Er ist für die Einberufung und die Tagesordnung der Mitgliederversammlungen zuständig.  
§ 8.3 Er ist für die Ausführung der Mitgliederbeschlüsse verantwortlich soweit sie nicht delegiert werden.  
§ 8.4 Die Aufstellung eines Haushaltsplanes und des Jahresberichtes werden vom Vorstand erstellt.  
§ 8.5 Der Vorstand kann für diverse Vereinsaufgaben Ausschüsse bilden.

## **§ 9 Wahlen, Amtsdauer des Vorstand**

- § 9.1 Die Wahl des Vorstandes erfolgt auf der Jahreshauptversammlung.  
§ 9.2 Die Amtsperiode beträgt jeweils zwei Jahre.  
§ 9.3 Der Vorstand bleibt solange im Amt, bis ein neuer Vorstand gewählt ist.

## **§ 10 Beschlussfähigkeit**

- § 10.1 Jede ordnungsgemäß einberufene Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn mindestens sieben ordentliche Mitglieder anwesend sind.

## **§ 11 Vorstandssitzungen, Versammlungen und Veranstaltungen**

- § 11.1 Vorstandssitzungen werden vom Vorsitzenden festgelegt. Es soll mindestens eine Vorstandssitzung pro Jahr stattfinden um die Jahreshauptversammlung vorzubereiten.  
§ 11.2 Die Jahreshauptversammlung soll nach Möglichkeit im Zeitraum September/November stattfinden. Die Mitglieder sind mindestens zwei Wochen vor der Versammlung schriftlich (per Mail / Fax / oder Brief) einzuladen.  
Diese Einladungsmodalität gilt für alle Mitgliederversammlungen.  
§ 11.3 Anträge der Mitglieder zur Tagesordnung sind spätestens zwei Wochen vor der Mitgliederversammlung beim Vereinsvorstand schriftlich einzureichen.  
§ 11.4 Außerordentliche Mitgliederversammlungen können zu jedem Zeitpunkt und kurzfristig einberufen werden. Sie sind einzuberufen, wenn das Interesse des Vereins es erfordert.



- § 11.5 Auf schriftlichen Antrag von 1/3 der ordentlichen Mitglieder, unter Angabe von Zweck und Gründen, muss der Vorstand innerhalb von zwei Wochen zu einer Mitgliederversammlung einladen.  
Die außerordentliche Mitgliederversammlung hat binnen sechs Wochen stattzufinden.
- § 11.6 Alle anderen Versammlungen und Veranstaltungen werden vom Vorstand individuell festgelegt.

## **§ 12 Protokolle**

- § 12.1 Über die Jahreshauptversammlung und alle anderen Mitgliederversammlungen sind Protokolle anzufertigen.
- § 12.2 Alle Vorstandssitzungen sind zu protokollieren.
- § 12.3 Protokolle sind vom Protokollanten zu unterzeichnen.
- § 12.4 Beschlüsse sind wörtlich aufzunehmen.

## **§ 13 Kassenprüfer**

- § 13.1 Auf der Jahreshauptversammlung sind zwei Kassenprüfer/innen zu wählen.  
Die Kassenprüfer/innen werden für ein Jahr gewählt. Wiederwahl ist möglich.
- § 13.2 Die Kassenprüfer haben die Aufgabe, Jahresabschluss, Rechnungsbelege sowie deren ordnungsgemäße Verbuchung und die Mittelverwendung zu prüfen und dabei die satzungsgemäße Mittelverwendung festzustellen.
- § 13.3 Die Kassenprüfer haben die Mitgliederversammlung über das Ergebnis der Prüfung zu unterrichten.

## **§ 14 Verwaltung der Finanzen**

- § 14.1 Der Vorstand verwaltet die Finanzen und ist für die ordnungsgemäße Abwicklung zuständig.
- § 14.2 Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
- § 14.3 Mittel der Körperschaft dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln der Körperschaft.
- § 14.4 Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Körperschaft fremd sind oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

## **§ 15 Auflösung des Vereins**

- § 15.1 Der Verein kann nur auf einer Jahreshauptversammlung aufgelöst werden (s. § 10).  
Bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke, fällt das Vermögen des Vereins an SOS-Kinderdörfer e.V., die es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Zwecke zu verwenden hat.



## § 16

### Datenschutzklausel, Verarbeitung persönlicher Mitgliederdaten

- § 16.1 Der Verein darf die persönlichen Daten der Mitglieder für eigene Zwecke gemäß Den Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes speichern, verändern, bearbeiten und löschen. Das Mitglied erteilt mit dem Eintritt in den Verein diesem die entsprechende datenschutzrechtliche Erlaubnis.  
Die Übermittlung von gespeicherten Daten innerhalb des Vereins und an die entsprechenden Verbände, mit denen der Verein zur Erledigung seiner Aufgaben zusammenarbeitet, ist nur den Personen erlaubt, die mit Ämtern gemäß dieser Satzung betraut sind und entsprechende Aufgaben wahrzunehmen haben.
- § 16.2 Der Vorstand darf die notwendigen Daten an ein Bankinstitut übermitteln, um den Zahlungsverkehr des Vereins zu ermöglichen.
- § 16.3 Ausnahmen bedürfen eines Beschlusses der Mitgliederversammlung, der die Regelungen des BDSG zu berücksichtigen hat.

## § 17

### Ehrenamtszuschale und Ausstellung von Spendenquittungen

- § 17.1 Der Vorstand ist grundsätzlich ehrenamtlich tätig. Die Mitgliederversammlung kann eine jährliche pauschale Tätigkeitsvergütung für Vorstandsmitglieder beschließen.
- § 17.2 Die Mitgliederversammlung ermächtigt den Vorstand Spendenquittungen auszustellen.

## § 18

### Satzungsänderungen

- § 18.1 Diese Satzung kann mit einfacher Mehrheit der anwesenden Mitglieder auf einer Jahreshauptversammlung geändert werden.  
Diese Satzungsfassung enthält die am 28.01.2016 beschlossenen Änderungen.

### Der Vorstand

.....  
Rudi Zülch, Vors.

.....  
Günter Wolter, stv. Vors.

.....  
Cornelia Cieslar, Kassenwartin

.....  
Protokollant

Oerrel, 28.01.2016





# A.E. JOHANN-GESELLSCHAFT e.V.

## Antrag auf Mitgliedschaft

1. Hiermit beantrage ich die Aufnahme als Mitglied in die A.E. Johann-Gesellschaft e.V.

ab dem.....201.....

Name:..... Vorname:.....

Geburtsdatum:.....

PLZ/Wohnort:.....

Straße:.....

Telefon:.....Telefax:.....

Handy:.....

Email:.....Internet:.....

2. Ich erkenne die Vereinssatzung an.

3. Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich den Vorstand, den jährlichen Mitgliedsbeitrag (derzeit 12,00 Euro) von meinem Konto einzuziehen.

Kontonr./IBAN:.....BIC:.....

Name der Bank:.....

4. Die Aufnahme gilt als bestätigt, wenn nicht innerhalb von vier Wochen, nach Eingang beim Vorstand, eine schriftliche Ablehnung zugestellt wird.

Unterschrift für Antrag und Einzugsermächtigung

.....  
Ort, Datum, Unterschrift

.....  
(bei Minderjährigen auch Erziehungsberechtigter)

### Eintragungen des Vorstandes

Eingang des Antrages:.....Mitgliedsnr.:.....in EDV erfasst:.....

In Emailliste erfasst  In Newsletter-Adressenliste erfasst

Bemerkungen:.....



## A. d) Berichte



# WESTPREUSSEN-ONLINE

Landsmannschaft Westpreußen e.V.

Landsmannschaft Westpreußen e.V.  
Bundesgeschäftsstelle  
Verlag und Redaktion DER WESTPREUSSE  
Copernicus-Vereinigung e.V.  
Förderkreis Westpreußen e.V.  
Mühlendamm 1  
48167 Münster-Wolbeck  
Tel.: 02506/30 57 50

Fax: 02506/30 57 61

E-Mail: [landsmannschaft-westpreussen@t-online.de](mailto:landsmannschaft-westpreussen@t-online.de)  
<http://www.westpreussen-online.de/>

### 01) Westpreußen Kongress Freitag, 22. bis Sonntag, 24. September 2017

Bundespräsident Roman Herzog hatte bereits vor vielen Jahren die Aufgabe formuliert, dass die Völker Europas alle miteinander ihre Geschichte „entlügen“ müssten. Dieser Herausforderung stellte sich die Landsmannschaft Westpreußen im Blick auf die deutsch-polnische Geschichte mit ihrem diesjährigen Westpreußen-Kongress. Dieser stand unter dem Titel „Die Geschichte ‚entlügen‘ – Auf dem Weg zu einem friedlichen Miteinander“ und lockte vom 22. Bis 24. September 2017 deutlich über 100 Teilnehmer nach Warendorf.

Nachdem der Bundesvorsitzende Ulrich Bonk am Freitagabend den Kongress eröffnet und dabei für die Förderung der Tagung durch das Bundesministerium des Innern und (aus Mitteln der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien) durch das Kulturreferat für Westpreußen gedankt hatte, führte Bundeskulturreferent Prof. Dr. Erik Fischer als Tagungsleiter in die Thematik der Veranstaltung ein. Die Geschichte zu ‚entlügen‘ bedeute, auf alternative Erzählungen und Erzählweisen der gemeinsamen wie der geteilten Geschichte zu hören und hergebrachte Narrative in Frage zu stellen.

Einen wichtigen, ersten Impuls – und zugleich einen scharfsinnigen Einblick in die Herausforderungen, im Medienzeitalter über ‚Wahrheit‘ zu sprechen – gab der Einführungsvortrag von Prof. Dr. Bettina Schlüter. Die Direktorien der Abteilung „Digitale Gesellschaft“ im Forum Internationale Wissenschaft der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn sprach unter dem Titel Historische Wahrheit 2.0 über Geschichtskonstruktionen im analogen und digitalen Zeitalter. Diese stunden, aufgrund der Funktionsmechanismen digitaler Medien unter dem Einfluss einer wachsenden Ökonomie der Aufmerksamkeit; Wissenschaft und Öffentlichkeit seien daher herausgefordert, problematischen Fehlentwicklungen, die sich mit dem Schlagwort „Fake News“ verbinden, aufgrund eigener medientechnologischer Kenntnisse und Erfahrungen klug entgegenzusteuern.



### **Der Blick auf das Eigene und das Andere**

Die beiden Vorträge des Samstagvormittags untersuchten die historische Bedingtheit von Geschichts- und Identitätskonstruktionen im Neben- und Miteinander von Deutschen und Polen in den zurückliegenden Jahrhunderten, die das Bild des ‚Anderen‘ teils bis heute prägen.

Anhand des Mediums „Geschichtsbuch“ nahm Prof. Dr. Wolfgang Jacobmeyer, emeritierter Lehrstuhlinhaber für Neuere und Neueste Geschichte und Didaktik der Geschichte an der Universität Münster, deutsche Perspektiven auf Polen – und vor allem das Schicksal Polens im Zusammenhang mit den Polnischen Teilungen – seit Ende des 18. Jahrhunderts in den Blick. Er stellte die bis heute virulente Tendenz heraus, polnische Geschichte als „Rankenwerk“ deutscher Nationalgeschichte zu behandeln.

Die Neigung zur Marginalisierung Polens als historische Größe auf deutscher Seite ließ sich gleichfalls in den „Identitätskonstruktionen und –zuschreibungen“ wiederfinden, die Prof. Dr. Hans-Jürgen Bömelburg, Gießen, für das Westpreußen der Jahre 1772 bis 1872 nachzeichnete. Für die Zeitspanne zwischen den Polnischen Teilungen und der Reichsgründung beschrieb der deutsche Co-Vorsitzende der Gemeinsamen Deutsch-Polnischen Schulbuchkommission die unaufhaltsam scheinende Entwicklung vom Regionalismus zum Nationalismus.

### **Deutsch-polnischer Dialog über Diskurs-Figuren**

In einem von Prof. Dr. Erik Fischer geleiteten Workshop hatten die Teilnehmer aus Deutschland und Polen Gelegenheit, im Anschluss an die vorangegangenen Vorträge über die Geschichte der Anderen – Diskurs-Figuren von Konflikten, Hierarchien und Partnerschaften zu diskutieren. Ausgehend von Karten-„Bildern“ verständigen sich die Gesprächsteilnehmer über Perspektiven auf Westpreußen, die durch historische Verwaltungsgliederungen – Provinz-, Wojewodschafts- und Gau-Grenzen – mit langfristiger historischer Nachwirkung manifestiert werden. Abschließend kam mittels der Auseinandersetzung mit Hans Kysers Buch Lebenskampf der Ostmark die kritische Auseinandersetzung mit – zuweilen ebenfalls bis heute prägenden – nationalistischen Narrativen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in den Blick-

In einer parallelen Arbeitsgruppe referierte Dr. Katarzyna Pekacka-Falkowska, Thorn, über „Die Pestwelle des Nordischen Krieges in Thorn“.

### **Danzig und Marienburg – historische Orte mit komplexem Erbe**

Mit Danzig und Marienburg wurden in zwei Vorträgen am Samstagnachmittag und Sonntagmorgen zwei historische Orte fokussiert, die in den zurückliegenden Jahrhunderten in besonderer Weise zu explizit deutschen Landmarken stilisiert wurden.

Wie polnisch war Danzig? – Dieser Frage stellte sich zunächst PD Dr. Peter Oliver Loew in seinem Vortrag. Der stellvertretende Direktor in wissenschaftlichen Fragen des Deutschen Polen-Instituts, Darmstadt, entwickelte alternative Perspektiven auf die neuere Geschichte der Stadt und dekonstruierte dabei zugleich die Geschichtskonstruktion Danzigs als einer „urdeutschen“ Stadt. Diesem Konzept stellte er eine Spurensuche nach



dem vielfältigen – aber zugleich von Assimilationstendenzen geprägten – Leben der polnischen Minderheit in Danzig gegenüber.

Mit der Marienburg im Spannungsfeld von „Geschichte, Erinnerung und Mythos“ setzte sich Christoph Kienemann auseinander. Nach einem kurzen Überblick über die Baugeschichte analysierte der Mitarbeiter der Arbeitsstelle Historische Stereotypenforschung am Institut für Geschichte der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, wie sich die Marienburg im Laufe des 19. Jahrhunderts zu einem Wahrzeichen sowohl für deutsche Staatlichkeit in Nachfolge zum Deutschordensstaat als auch für eine deutsche, antipolnische „Kulturemission“ im „Osten“ wandelte und dabei in hohem Maße mythisch aufgeladen wurde.

### **Literarisch Zugänge zur Geschichte der Vorfahren**

In seiner programmatischen Vielfalt ging der Kongress auch in diesem Jahr über Fachbeiträge aus den Bereichen der Geschichte- und Kulturwissenschaft hinaus: Bereits am Samstagabend war literarisches Schaffen als mögliche Form des Erzählens alternativer Geschichte(n) zum Gegenstand erhoben worden – und dies nicht abstrakt, sondern in der Begegnung mit der Schriftstellerin Annette Pussert. Nach einer Lesung aus ihrem autobiografischen Roman Nord Nord Ost (2016) diskutierte sie zunächst mit dem Tagungsleiter und sodann mit dem Auditorium über literarische Verfahrensweisen der Aufarbeitung und Auseinandersetzung mit der eigenen Familiengeschichte.

Das Buch erzählt von der Spurensuche einer westpreußischen Kriegsenkelin in Elbing und dem Umland – von einer Spurensuche, die nicht nur als räumliche Suchbewegung auf Wegen in der alten Heimat, sondern zugleich auch als Nachspüren nach der Bedeutung der Familiengeschichte für die Erzählungen – und vor allem: das Schweigen – der Vorfahren sowie für die eigene Lebensgeschichte zu verstehen ist.

### **Wiederentdeckung einer Minderheit**

Hatten sich die bisherigen Vorträge mit weißen Flecken deutscher und polnischer Geschichtsbilder von Westpreußen befasst, eröffnete Dr. Magdalena Lemanczyk, Danzig, den Blick auf ein Phänomen der Gegenwart, die Bevölkerungsgruppe der deutschen Minderheit in der Republik Polen. Aus soziologischer Perspektive referierte sie über Die Wiederentdeckung der Deutschen in Polen und die Entwicklung der deutschen Minderheit in den Wojewodschaften Pomorze und Pomorze Kujawy.

Dabei eröffnete sie dem Auditorium die Möglichkeit, den langen und beschwerlichen Weg der Deutschen und ihrer Organisationen nach der Zeit ihrer völligen Unterdrückung in der Volksrepublik über Phasen anhaltender Anfeindungen in den 1990er Jahren und allmählich wachsender Toleranz in der Mehrheitsbevölkerung bis in die gegenwärtige Lage hinein nachzuvollziehen. Diese sei, so das Resümee der Wissenschaftlerin, zwar von der Etablierung unterschiedlicher verbindlicher Aktivitäten, jedoch auch von strukturellen Defizite – vor allem von einer deutlichen Überalterung unter den organisierten Deutschen – geprägt.

### **Plädoyer für einen offenen Dialog**

Die Abschlussdiskussion mit Referenten und Teilnehmern bündelte den Ertrag der ►

zurückliegenden Tagung und skizzierte die Perspektive einer weiterführenden Auseinandersetzung mit der gerade in Westpreußen intensiv zu beobachtenden deutsch-polnischen Beziehungsgeschichte. Prof. Dr. Hans-Jürgen Bömelburg ermunterte den Kreis der Zeitzeugen und Heimatforscher zum verstärkten Dialog mit der universitären Osteuropaforschung. Dies bedeute freilich auch die Bereitschaft, eigene, überkommene Narrative und Geschichtsbilder in Frage zu stellen. Hieran anknüpfend, adressierte Prof. Dr. Bettina Schlüter diese Forderung nicht nur an die Erlebnisgeneration, sondern auch an die Vertreter der akademischen Geschichtswissenschaft. Auch diese sollten sich immer wieder vergegenwärtigen, dass ihre Positionen und Erklärungen gleichfalls kontextgebunden und nicht rein „objektiv“ seien.

Den begonnenen Dialog künftig fortzusetzen, kündigte Ulrich Bonk in seinem Schlusswort an. Auch im kommenden Jahr werde die Landsmannschaft Westpreußen wieder zwei größerer Tagungen durchführen. Zu diesen lud der Bundesvorsitzende schon jetzt alle Interessierten herzlich ein.

Tilman Asmus Fischer, Berlin

*(der Text ist entnommen aus unserem Bundesorgan „Der Westpreußen / Unser Danzig, 69. Jahrgang, Heft 10, Oktober 2017, Seiten 4-5).*

### Anmerkungen zum Westpreußen-Kongress

Wie in den vergangenen Jahren fand der Kongress in Warendorf in der Deutschen Landwirtschaftsschule (DEULA) statt. Organisation, Unterkunft und Verpflegung waren ausgezeichnet. Das Programm stand auf hohem Niveau, die Referenten waren ausgewiesene Kenner ihrer Thematik.

Die didaktische Aufbereitung war sehr unterschiedlich. Einige Vorträge hätten durch entsprechendes Begleitmaterial sehr viel verständlicher sein können. Vor allem der Einführungsvortrag von Frau Prof. Dr. Bettina Schlüter, Bonn, „Historische Wahrheit 2.0: Geschichtskonstruktionen im analogen und digitalen Zeitalter“ überforderte meiner Meinung nach die Zuhörer: zeitlich – es war der Abend des Anreisetages, thematisch- ein Stoff, der nicht zum Alltag der Zuhörer gehörte.

Die Teilnehmerliste weist 64 Teilnehmer aus der BRD auf (einschließlich Kanada!) sowie 49 Teilnehmer aus Polen, worunter vor allem Angehörige der „Deutschen Minderheit“, aber auch andere Interessenten aus Westpreußen bzw. Polen zu verstehen wären. Als Referenten waren 11 Personen eingetragen. Entgegen früheren Gewohnheiten wurden in den beiden letztgenannten Listen nur die polnischen, nicht aber die deutschen Ortsnamen verzeichnet.

Die gesamte Veranstaltung wurde – dank eines Übersetzungsdienstes – zweisprachig Deutsch / Polnisch abgehalten. Soweit ich das als Teilnehmer beurteilen konnte, wurden die Übersetzungen allenthalben sehr geschätzt.

Der Vortragssaal war für die Zahl der Teilnehmer angemessen. Es gab einen Informationsstand der Landsmannschaft Westpreußen – unser Dank gilt Frau Esther Lüchtefeld aus der Bundesgeschäftsstelle, die nun allein den Stand betreute, da ihre langjährigen Kollegin, Frau Karin Miethe, nicht mehr zur Verfügung stand. Ein weiterer Stand hatte der Landsmann Heinrich Lohmann (Bremen) aufgebaut; er warb für den Kauf „heimischer Tropfen“.



Es war schade, dass das Rednerpult diesmal nackt war: es schmückte weder eine Pultfahne noch ein Schriftzug wie „Westpreußen-Kongress“ oder „Landsmannschaft Westpreußen“ diesen wichtigen Blickfang für Teilnehmer und Fotos! Die Redner verloren dadurch einen Teil ihrer Werbewirksamkeit für den Veranstalter. Das sollte beim nächsten Kongress (usw.) geändert werden.

Ein Tagungsband mit den Texten der Referate und der anschließenden Diskussionen ist wohl nicht vorgesehen. Es ist anerkennenswert, dass der stv. Bundesvorsitzende stud. Tilman Fischer so schnell einen Tagungsbericht für das Bundesorgan vorgelegt hat. Auffällig ist natürlich – über die inhaltlichen Darstellungen hinaus – die Tatsache, dass die Referate ja nur die Initialzündung für die ausgesprochen lebendigen Diskussionen waren, in denen nicht selten den Referenten auch widersprochen wurde bzw. auch wichtige Sachinformationen gegeben wurden. Eine Dokumentation dieses Kongresses kann folglich nur bei einem vollständigen Mitschnitt der Veranstaltung erfolgen. Und im Ergebnis schreit das geradezu nach einer Tagungsdokumentation in Form eines langlebigen Buches.

„Wer nicht wirbt, der stirbt“ – so lautete das Motto des Editorials von AWR-Nr. 717 vom 17.10.2017. Und so ergibt sich die Frage: Warum wurde die Öffentlichkeit in Warendorf und darüber hinaus offensichtlich nur mangelhaft, d. h. gar nicht einbezogen. Ich weiß nicht, ob die lokale Presse über den Kongress und sein Programm informiert wurde. Eine „Presseschau“ danach hat es jedenfalls nicht gegeben. Zudem war das Westpreußische Landesmuseum am Ort (!) nicht einbezogen. Und es gab keine Veranstaltung, mit der sich der Kongress der Warendorfer usw. Bevölkerung geöffnet hätte, wozu der Freitag- oder Sonnabendabend geeignet wäre.

Und hiermit wiederhole ich meinen bereits vor längerer Zeit gemachten Vorschlag, die Künstlerin Annette Ruprecht aus Berlin (Familie mit Wurzeln im westpreußischen Graudenz) auftreten zu lassen. Sie hat sich durch ihre Auftritte bei den Kulturveranstaltungen der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin hervorragend in das Feld westpreußischer Kultur und Musik eingearbeitet. Mit sehr publikumswirksamen Inhalten wie der Musik des Westpreußen Theo Mackeben und sehr einfühlsamen Kostümierungen ist sie eine Hör- und Augenweide, die die Klosterkirche beim Westpreußischen Landesmuseum in Warendorf füllen kann. ([http:// www.rupr.de/sopran](http://www.rupr.de/sopran)).

Nicht zuletzt sei den Organisatoren des Westpreußen-Kongresses für die Durchführung des Westpreußen-Kongresses herzlich gedankt.

Reinhard M. W. Hanke

**Anhang: Programm des „Westpreußen-Kongresses“ und Bilddokumentation**  
(sämtliche Bilder vom Kongress und von der CV-Mitgliederversammlung von Reinhard M. W. Hanke)

Landsmannschaft Westpreußen e.V.

**Westpreußen-Kongress vom 22. – 24. September 2017 in Warendorf**

**„Die Geschichte ‚entlügen‘ – Auf dem Weg zu einem friedlichen Miteinander“**



## Programm

### Freitag, 22.09.2017

17:30 Uhr Anreise der Teilnehmer

18:00 Uhr Abendessen

**19:30 Uhr Begrüßung der Teilnehmer und Eröffnung des Kongresses**

Ulrich Bonk, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft

Westpreußen

**Einführung in das Thema des Kongresses**

Prof. Dr. Erik Fischer, Bundeskulturreferent

20:00 Uhr ***Einführungsvortrag: Historische Wahrheit 2.0: Geschichtskonstruktionen im analogen und digitalen Zeitalter***

Prof. Dr. Bettina Schlüter, Bonn

### Sonnabend, 23.09.2017

08:00 Uhr Frühstück

09:00 Uhr ***Polen im deutschen Geschichtsbuch***

Prof. Dr. Wolfgang Jacobmeyer, Münster

10:30 Uhr ***Identitätskonstruktionen und -zuschreibungen in Westpreußen 1772-1871. Vom Regionalismus zum Nationalismus***

Prof. Dr. Hans-Jürgen Bömelburg, Gießen

12:00 Uhr Mittagessen

14:00 Uhr **Arbeitsgruppen**

***AG 1: Workshop: Die Geschichte der Anderen – Diskurs-Figuren von Konflikten, Hierarchien und Partnerschaften***

Leitung: Prof. Dr. Erik Fischer, Bonn

***AG 2: Mitgliederversammlung der Copernicus-Vereinigung – Kurzvortrag: Die Pestwelle des Nordischen Krieges in Thorn***

Dr. Katarzyna Pekacka-Falkowska, Thorn

16:00 Uhr ***Wie polnisch war Danzig? Perspektiven auf die neuere Geschichte der Stadt***

PD Dr. Peter Oliver Loew

18:00 Uhr Abendessen

19:30 Uhr **Lesung** mit anschließender Diskussion

Annette Pussert: „*Nord Nord Ost*“



**SONNTAG, 24.09.2017**

- 08:00 Uhr Frühstück
- 09:00 Uhr *Die Marienburg – Geschichte, Erinnerung und Mythos*  
Christoph Kienemann M. W., Oldenburg
- 10:30 Uhr *Die Wiederentdeckung der Deutschen in Polen und die Entwicklung der deutschen Minderheit in den Wojewodschaften Pomorze und Pomorze Kujawy*  
Dr. Magdalena Lemanczyk, Danzig/Warschau
- 11:30 Uhr **Abschlussdiskussion**  
Leitung: Prof. Dr. Erik Fischer
- 12:30 Uhr Schlusswort und Verabschiedung  
Ulrich Bonk, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Westpreußen
- 12:45 Uhr Mittagessen

**Veranstaltungsort:  
DEULA Westfalen-Lippe GmbH**

Dr.-Rau-Allee 71

48231 Warendorf

Tel.: 0 25 81 / 63 58-0

Fax: 0 25 81 / 63 58-29

E-Mail: [info@deula.de](mailto:info@deula.de)

Internet: [www.deula.de](http://www.deula.de)

**Der Westpreußen-Kongress wird gefördert  
vom Bundesministerium des Innern**





Prof. Dr. Bettina Schlüter, Bonn, und der stellvertretende Bundesvorsitzende Tilman A. Fischer



Prof. Dr. Wolfgang Jacobmeyer, Münster; Prof. Dr. Erik Fischer, Bundeskulturreferent; Ulrich Bonk, Bundesvorsitzender (von links)





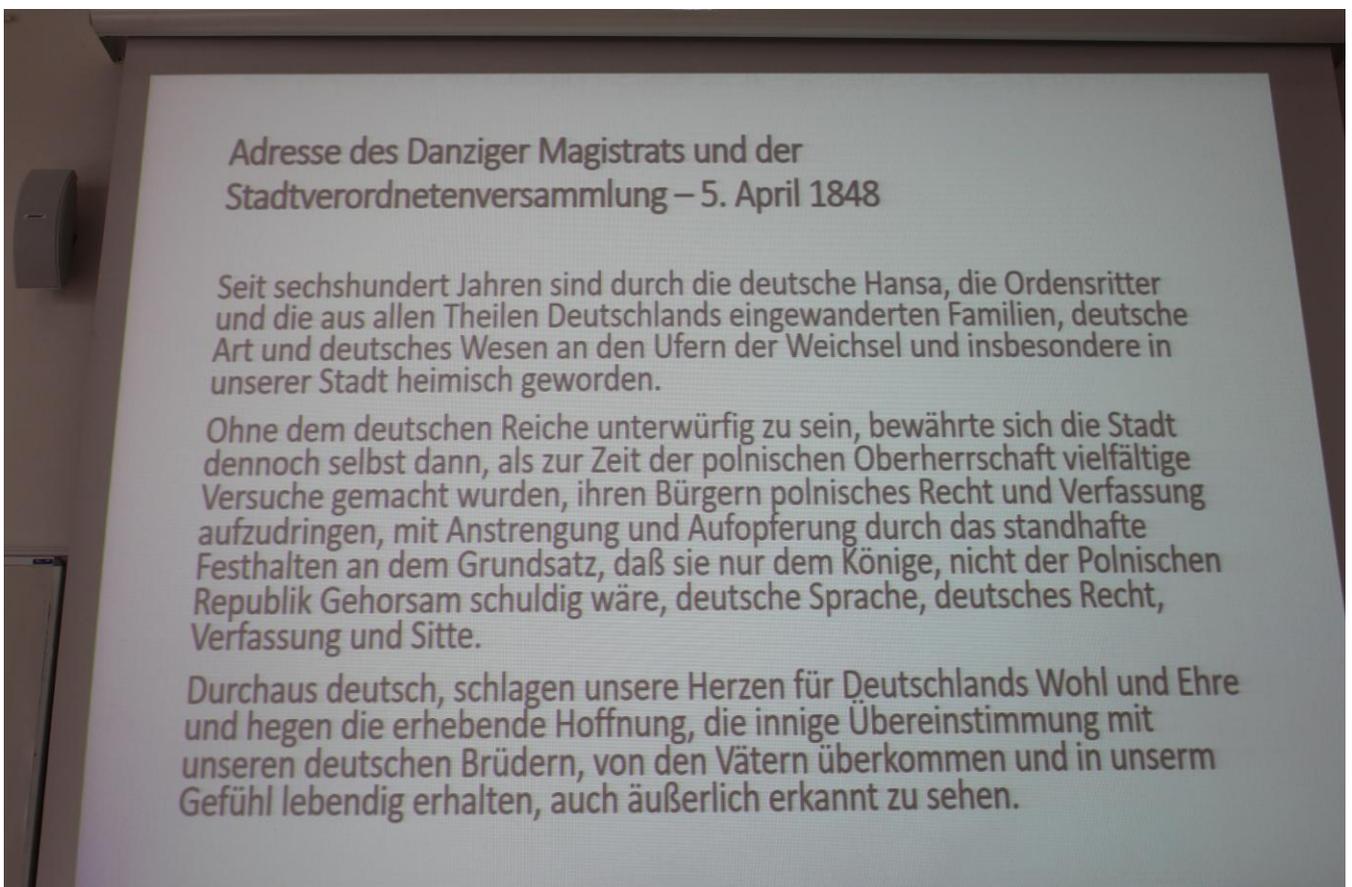
Teilnehmer am Kongress



Prof. Dr. Hans-Jürgen Bömelburg, Gießen, wirbt auch für zwei von ihm mitzuverantwortenden Veröffentlichungen: „Die Deutschen und die Polen. Geschichte einer Nachbarschaft. Darmstadt 2016 (s. Besprechung in AWR Nr. 709 vom 20.04.2017, S. 110-115) und „Prusy – mity i rzeczywistosci“ [Preußen – Mythen und Wirklichkeit]. Poznań 2016. ▶



PD Dr. Peter Oliver Loew, Darmstadt, referierte über das Thema „Wie deutsch war Danzig“ (es hatte jedenfalls anteilmäßig wesentlich mehr deutsche Einwohner als aktuell die Stadt Berlin...)



Zum Vortrag Dr. Peter Oliver Loew, Darmstadt, „Wie deutsch war Danzig...“





Henryk Strasburger, 1937

Danzig, das ist eine Art Mikrokosmos, in dem, sich, wenn auch in kleineren, zuweilen kleinsten Dimensionen alle Probleme der Republik Polen spiegeln. Das ist nicht eines von vielen unserer Probleme, das ist eine große Frage für den polnischen Staat. Das Danziger Territorium ist für viele Gebiete unseres Lebens sozusagen eine Verlängerung unserer staatlichen Existenz, unserer Verwaltung und unseres Wirtschaftslebens, das uns mit dem Meer verbindet und uns auf diese Weise an unserer Hauptwasser-Verkehrsader entlang in die weite Welt bringt (...)

Der Pole in Danzig ist für uns hundertmal wichtiger als der Pole in Westfalen oder in Parana. (...) Die Danziger Frage ist für uns Teil des polnischen Zollwesens, des polnischen Eisenbahnwesens, der polnischen Post, des polnischen Handels, der polnischen Wehrkraft und der polnischen Nationalitätenpolitik. An dieser Stelle und an diesem Punkt berührt jede Angelegenheit unserer Verwaltung und jedes Problem unseres Staatswesens das Meer und trifft die Welt, wodurch es Polen aus einer kontinentalen Nation, die von ihren Nachbarn abhängig ist, zu einem wahrhaft unabhängigen Staat macht. (...)

Zum Vortrag Dr. Peter Oliver Loew, Darmstadt, „Wie deutsch war Danzig...“

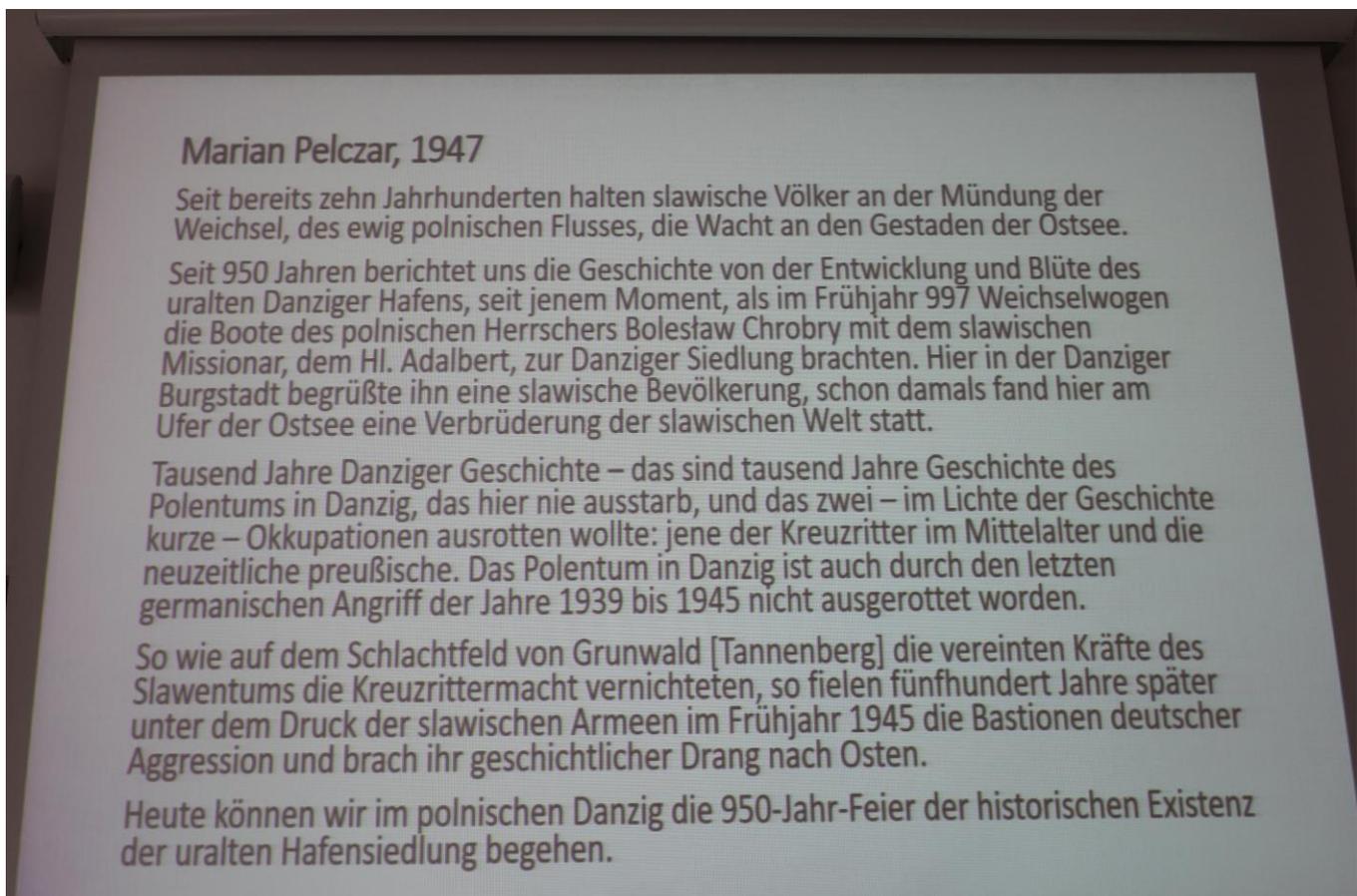
Die Vermutung, dass man durch die freiwillige Selbstschwächung – auf politischem, wirtschaftlichem, militärischem Gebiet – sowie durch eine entsprechende Stärkung des Gegners von diesem Frieden erlangen kann und die Genehmigung zu einer weiteren Existenz in den gegebenen Rahmen kann nicht zur Ansicht eines politisch denkenden Menschen werden. Wie alle verstehen, dass nur die Angliederung Danzigs nicht das letzte Ziel der deutschen Politik sein kann. Diese Tatsache hätte vor allem dann Sinn, wenn sie eine Etappe beim Kampf um die Erreichung eines weiteren Ziels wäre: der Wiedererlangung der Landverbindung mit Ostpreußen und die Abhängigmachung Polens durch dessen territoriale Separation vom Meer, wodurch es dem deutschen wirtschaftlichen und politischen System einverleibt werden würde.

Zum Vortrag Dr. Peter Oliver Loew, Darmstadt, „Wie deutsch war Danzig...“





Zum Vortrag Dr. Peter Oliver Loew, Darmstadt, „Wie deutsch war Danzig...“



Zum Vortrag Dr. Peter Oliver Loew, Darmstadt, „Wie deutsch war Danzig...“





Die Schriftstellerin Annette Pussert, Berlin, vor ihrer abendlichen Lesung



Christoph Kienemann M. W., Oldenburg, wurde neu ins Programm aufgenommen





Eingang zum Kienemann-Referat...



Frau Dr. Magdalena Lemańczyk, Prof. Dr. Erik Fischer und Ulrich Bonk





Die Schlussdiskussion: Prof. Dr. Bömelburg, Frau Dr. Lemańczyk, Frau Prof. Dr. Bettina Schlüter, Prof. Dr. Erik Fischer und Ulrich Bonk



Bundesschatzmeister Armin Fenske und Frau Esther Lüchtfeld (Bundesgeschäftsstelle) am Info-Stand



Ob heute oder später – zum Jahresende sollten heimische Tropfen nicht fehlen: Landsmann Heinrich Lohmann, Verden, bietet heimatliche Getränke → [www.gado-ug.de](http://www.gado-ug.de)

**GadO UG**  
**Auering 1 a, 27367 Ahausen – Eversen**  
**auch per FAX 04269 – 96015**

		Preis 0,7l in €	Anzahl Flaschen à 0,7 l
<b>Tapiauer Meschkinnes 50 %</b>	Der Ur-Bärenfang	19,50	
<b>Tapi Bärenfang 38 %</b>	Original Bärenfang	17,50	
<b>Danziger Goldwasser 38 %</b>	mit echtem Blattgold	16,50	
<b>Kurfürstlicher Magenbitter 38 %</b>		16,50	
<b>Trakehner Blut 40 %</b>	rassiger Halbbitter-Likör	17,95	
<b>Marjellchen 25 %</b>	Schwarz.- Johannisb.-Likör	13,95	
<b>Nalewka Weichselkirsch 25 %</b>	Feiner Fruchtlikör	13,95	
<b>Schit-Lot-Em</b>	Stettiner Kräuterlikör	15,95	
<b>Pommernschluck 35 %</b>	Feiner Kartoffelbrand	13,95	
<b>Pillkaller 38 %</b>	Edel-Machandel	13,95	

**Für die Zusendung der Bestellung werden folgende Versandkosten berechnet: bis 3 Flaschen: 6,95 €, bis 6 Flaschen: 8,95 €, bis 12 Flaschen:10,95 €, mehr als 12 Flaschen: 11,95 €.**



## Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e.V.



Mühlendamm 1  
48167 Münster-Wolbeck  
Tel.: 0 25 06 / 30 57 50  
Fax: 0 25 06 / 30 57 61

[Landsmannschaft-Westpreussen@t-online.de](mailto:Landsmannschaft-Westpreussen@t-online.de)

[www.copernicus-online.eu](http://www.copernicus-online.eu)

### 02) Mitgliederversammlung der Copernicus-Versammlung

Die diesjährige Mitgliederversammlung der Copernicus-Vereinigung fand am 23. September 2017 im Rahmen des Westpreußen-Kongresses statt.



Mitglieder der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde ... ►



... In höchster Konzentration bei der Sache!

In seinem Tätigkeitsbericht verwies der Vorsitzende, Herr Dr. Sven Tode, auf die verschiedenen im abgelaufenen Jahr erschienenen Publikationen. Auch in der nächsten Zukunft werden weitere Schriften veröffentlicht.

Für 2018 sei in Zusammenarbeit mit dem Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (BKGE) in Oldenburg eine Tagung zum sogenannten „Korridor“ geplant. Ebenso sei eine Reise nach Westpreußen für Mitglieder und Studierende vorgesehen.

Als weitere Ziele definierte Dr. Sven Tode den Ausbau des Internet-Auftritts und die Vergabe weiterer Stipendien für junge Wissenschaftler.

Darüber hinaus strich Dr. Sven Tode die gute Zusammenarbeit mit der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung heraus, die ihren Niederschlag in einer gemeinsamen Tagung in Marienburg fand und die auch in 2018 mit einer weiteren gemeinsamen Veranstaltung fortgesetzt wird.

Als weitere Ziele definierte Dr. Sven Tode den Ausbau des Internet-Auftritts und die Vergabe weiterer Stipendien für junge Wissenschaftler.

Darüber hinaus strich Dr. Sven Tode die gute Zusammenarbeit mit der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung heraus, die ihren Niederschlag in einer gemeinsamen Tagung in Marienburg fand und die auch in 2018 mit einer weiteren gemeinsamen Veranstaltung fortgesetzt wird.





Schatzmeister Armin Fenske hat gut lachen!

Auf besonderes Interesse bei den Zuhörern stieß dann der Vortrag von Frau Dr. Katarzyna Pekacka-Falkowska über „Die Pestwelle des Nordischen Krieges in Thorn“. Die Referentin verstand es ausgezeichnet, mit ihrem medizinhistorischen Wissen den Zuhörern diese in die Stadt Thorn wie eine Katastrophe hereinbrechenden Auswirkungen der Pestwelle von 1708 und 1710 plastisch vor Augen zu führen. Im Anschluss an den Vortrag erhielt Frau Dr. Pekacka-Falkowska den Max-Perlbach-Preis der Copernicus-Vereinigung.

Ulrich Bonk

(„Der Westpreußen / Unser Danzig“, 69. Jahrgang, Heft 10, Oktober 2017, Seite-5).





Barbara Kämpfert M. A., die Referentin, Armin Fenske und Astrid Kaim-Bartels in Vorbereitungen



CV-Vorsitzender Dr. Sven Tode mit der Referentin und Preisträgerin Dr. Katarzyna Pekacka-Falkowska, Thorn; im Hintergrund freut sich Prof. Dr. Bernhart Jähmig, Berlin: gut gelungen!



### 03) 17. VLÖ-Volksgruppensymposium in Pressburg/Bratislava

#### Verabschiedung der „Pressburger Resolution“

Der Verband der deutschen altösterreichischen Landsmannschaften in Österreich (VLÖ) veranstaltete vom 19. bis zum 22. Oktober 2017 wiederum sein bereits traditionelles „Volksgruppensymposium“, dieses Mal in der slowakischen Hauptstadt Pressburg (Bratislava).

Bereits in den vergangenen Jahren hat der VLÖ seine Symposien in verschiedenen Nachfolgestaaten der Donaumonarchie abgehalten, um einerseits die Lebensumstände der dortig heimatverbliebenen deutschen altösterreichischen Volksgruppen zu betrachten, aber auch zu aktuellen politischen Themen, die Heimatvertriebenen und Heimatverbliebenen betreffend, offiziell Stellung zu beziehen. So erwartete die Tagungsteilnehmer, die neben Österreich aus verschiedenen europäischen Ländern, darunter auch aus Serbien, Kroatien, Slowenien, Ungarn, Rumänien und aus der Ukraine nach Pressburg gekommen waren, unter dem Veranstaltungstitel „*Versöhnung braucht Wahrheit*“ auch heuer wieder ein umfangreiches Tagungsprogramm, für das VLÖ-Generalsekretär Ing. Norbert Kapeller verantwortlich zeichnete, wobei dieser im Rahmen der Planung und der Vorbereitungsarbeiten tatkräftig von **Dr. Ondrej Pöss** und **Erika König** vom Karpatendeutschen Verein in der Slowakei (KDV, [www.kdv.sk](http://www.kdv.sk)) unterstützt wurde.

Nach der vergleichsweise kurzen Anreise aus Wien spazierten die Teilnehmer im Rahmen einer knapp zweistündigen Stadtführung durch die pittoreske Altstadt von Pressburg. Als weiterer Programmpunkt stand am Nachmittag desselben Tages ein Besuch des Pressburger Parlaments auf dem Programm, wo die Besucher im Zuge einer ausgedehnten Führung viel Wissenswertes über die Geschichte des Hauses und über aktuelle politische Gegebenheiten in der Slowakei in Erfahrung bringen konnten.

Am Abend luden die VLÖ-Vertreter zu einem gemeinsamen Empfang im Tagungshotel „Lindner“ ein, wo Generalsekretär **Ing. Norbert Kapeller** ebenfalls einige Ehrengäste begrüßen durfte, darunter den österreichischen Botschafter in der Slowakei, **Mag. Helfried Carl**, wie auch Gesandten **Mag. Georg Kilzer**. Dem feierlichen Rahmen des Abends entsprechend, zeichnete Botschafter Carl den langjährigen Vorsitzenden des Karpatendeutschen Vereins (Region Pressburg), **Prof. Dr. Otto Sobek**, mit dem „Österreichischen Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst“ für dessen Lebenswerk aus. Den VLÖ-Vertretern war es aber auch ein ganz besonderes Bedürfnis, den Vorsitzenden des Karpatendeutschen Vereines in der Slowakei, Dr. Ondrej Pöss, für sein nimmermüdes Engagement im Sinne der Belange der karpatendeutschen Volksgruppe entsprechend zu ehren und mit der „Silbernen Ehrennadel des VLÖ“ auszuzeichnen.

Die Vernissage der Fotoausstellung zum Thema „500 Jahre Reformation: Fotografische Eindrücke aus der Lutherstadt Eisleben in Sachsen-Anhalt, Geburts- und Sterbeort Martin Luthers“ mit Fotos von Erwin Josef Tigla, dem Vorsitzenden des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen in Rumänien, stellte ebenfalls einen speziellen Programmpunkt des Eröffnungsabends dar.

Offiziell eröffnet wurde das Symposium am Freitagvormittag durch VLÖ-Präsident **Dipl.-Ing. Rudolf Reimann** und VLÖ-Generalsekretär Ing. Norbert Kapeller, der nach einer thematischen Einführung das Rahmenprogramm des Symposiums skizzierte. Besonderen Anklang bei den Tagungsteilnehmern fand das ausführliche Referat von Botschafter Mag.



Helfried Carl unter dem Titel „Das Beziehungsgeflecht Österreich und Slowakei“, wobei Botschafter Carl unter anderem auf zahlreiche Aspekte in den Bereichen Politik, Wirtschaft, Kultur und öffentliches Leben in der Slowakei einging. Sein umfangreiches geschichtliches Wissen stellte daraufhin Dr. Ondrej Pöss in seinen beiden reichlich bebilderten Vorträgen „Die deutsche Minderheit in der Slowakei“ und die „Praxis des slowakischen Minderheitenrechtes“ unter Beweis.

VLÖ-Generalsekretär Kapeller thematisierte „Die Verantwortung der Slowakischen Republik und der Republik Österreich für einen gemeinsamen geschichtlichen Ausgleich“ und berichtete dabei über seine zahlreichen politischen Hintergrundgespräche gemeinsam mit SLÖ-Bundesobmann **Gerhard Zeihsel** und tschechischen Politikern, die auf entsprechender Ebene mit der Slowakei ihre Fortsetzung finden sollen. Daran anschließend referierte **Univ.-Doz. Dr. Juraj Šedivý** zum Thema „Die Deutschen im Gedächtnis von Pressburg“ und stellte in diesem Zuge ein sehr umfangreiches Online-Archivprojekt ([www.pammap.sk](http://www.pammap.sk)) vor, welches dem interessierten Benutzer ein benutzerfreundliches Portal mit interaktiven Elementen anbietet und vergleichsweise schnelle und treffsichere Suchergebnisse garantiert.

Gemeinsam mit zahlreichen Vertretern des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei brachen die VLÖ-Tagungsteilnehmer am Freitagnachmittag in Richtung „Braunsberg“ auf, wo sie bei dem im Jahre 1980 errichteten karpatendeutschen Denkmal im Rahmen einer Kranzniederlegung der Opfer der Vertreibung gedachten. Dem Gedenken wohnten unter anderem auch der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in der Slowakei, **Joachim Bleicker**, und die Vizebürgermeisterin von Hainburg, **Silvia Zeisel**, bei.

„Volksgruppensymposium 2018 – Neue Wege der Zusammenarbeit“: Unter diesem Titel präsentierte Generalsekretär Kapeller einige neue Themenschwerpunkte, die nicht nur bereits im kommenden Jahr beim nächsten Volksgruppensymposium berücksichtigt werden sollen, sondern stellte ebenfalls neue Schwerpunkte bei möglichen länderübergreifenden Kooperationen mit den deutschen altösterreichischen Volksgruppen in den Nachfolgestaaten der Donaumonarchie vor, die künftig gemeinsam konzipiert und ausgearbeitet werden sollen.

Analog der 2015 beschlossenen „Pilsener Resolution“ und der 2016 beschlossenen „Temeswarer Resolution“, wurde von den Tagungsteilnehmern unter dem Motto „Versöhnung braucht Wahrheit“ die sogenannte „Pressburger Resolution“ ausgearbeitet und unterzeichnet, die als weitere Arbeitsgrundlage für weiterführende Gespräche auf politischer Ebene dienen soll.

„Besonders die deutsche Minderheit in der Slowakei ist auch heute Vorbild für eine aktive Volksgruppenpolitik, die ebenfalls eine gesellschaftspolitisch relevante Gestaltungskraft besitzt. Der VLÖ sieht es als eine seiner Hauptaufgaben an, künftig vermehrt und besonders für die Belange und Sicherung der deutschen altösterreichischen Volksgruppen in Ostmittel- und Südosteuropa tätig zu sein und dazu seinen Beitrag zu leisten“, so die Vertreter des VLÖ-Präsidiums gemeinsam.

„Im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten für das Symposium war es uns ein ganz besonderes Anliegen, neben den zahlreichen Vorträgen im Zuge der Tagung ebenfalls einen näheren Einblick in einen Teil der Kulturgeschichte des Landes zu erhalten“, so Generalsekretär Kapeller, der am Samstagnachmittag gemeinsam mit den Tagungsteilnehmern zur „Bibersburg“ (Červený Kameň) aufbrach, wo diese im Rahmen einer ausgedehnten Führung viele Impressionen von der weitläufigen Burganlage sammeln konnten und dabei unter anderem auch die Ausstellung „Die Deutschen in den kleinen Karpaten“ besuchten.



**Seite 46 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 718 vom 03.11.2017**

Den Abschluss des 17. VLÖ-Volksgruppensymposiums bildete am Sonntagvormittag die Heimfahrt über die sogenannte „Große Schüttinsel“, der ein ökumenischer Gottesdienst in der Kirche von Bruck an der Donau (Most pri Bratislave) folgte, welcher von Pfarrer Alois Sághy gehalten wurde und mit einer Agape im Kulturzentrum einen Abschluss fand.

[Pressburger Resolution](#)

Rückfragehinweis:

**Ing. Norbert KAPELLER, Generalsekretär**

**Tel.:** [+43 / \(0\) 664/3520305](tel:+437106643520305),  
[norbert.kapeller@vloe.at](mailto:norbert.kapeller@vloe.at), [www.vloe.at](http://www.vloe.at)

Wien/Pressburg, am 23. Oktober 2017

**Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)**

**Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:**

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)  
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25  
Telefon: 01/7185919  
Fax: 01/7185923  
E-Mail: [pressedienst@sudeten.at](mailto:pressedienst@sudeten.at)  
Web: [www.sudeten.at](http://www.sudeten.at)



**A. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen**

- siehe in den nächsten ARW-Ausgaben -



## A. f) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe

### 01) Ein Sudetendeutscher war der Erfinder der Wärmepumpe

Im Sommer war ich im Urlaub am Traunsee und besuchte auch den Ort **Ebensee**. Dort sah ich ein Denkmal für „**Peter Ritter von Rittinger**“. Ich war überrascht, als ich las, dass er der Erfinder der Wärmepumpe ist, und noch mehr, dass er aus **Neutitschein** in Mähren stammt. Peter Ritter von Rittinger wurde am 23.1.1811 in Neutitschein (Novi Jicin) in Mähren geboren. Er stammte aus armen Verhältnissen und konnte nur unter großen Entbehrungen das Gymnasium in **Leipnik** (Lipnik nad Bécvou) besuchen und auf der Hochschule in **Olmütz** (Olomouc) Philosophie und Jus studieren. Nach Beendigung der juristischen Studien wechselte er auf die Berg- und Forstakademie in **Schemnitz** (Banska Stiavnica), um **Montanistik** zu studieren. Nach Abschluss des Studiums trat er 1840 in Schemnitz in den Staatsdienst. Er wurde zum **Pionier der neuzeitlichen Erzaufbereitungstechnik**. Auch die in Österreich übliche Methode zur **Gewinnung von Salz** geht auf ihn zurück. 1853 meldete er ein „Abdampfverfahren“ zum Patent an, das er für die Salzgewinnung in der Saline in **Ebensee** entwickelt hatte und eine Ersparnis von 80 % gegenüber dem herkömmlichen Eindampfprozess bedeutete. Damit war das Prinzip der **Wärmepumpe** erfunden. **1850** wurde er in das „Ministerium für Landescultur und Bergwesen“ nach Wien berufen. Seine Forschungen und Erfindungen wurden in vielen Zeitschriften publiziert. Auf der Pariser Weltausstellung 1867 erhielt er für sein „Lehrbuch der Aufbereitungskunde in ihrer neuesten Entwicklung und Ausbildung“ die **Goldene Medaille**. Für sein Lebenswerk wurde er **1863** in den erblichen **Ritterstand** erhoben. In Wien - in Floridsdorf - erinnert die **Rittingergasse** an ihn. Am **7.12.1872** verstarb Peter Ritter von Rittinger in Wien. Heuer ist sein 145. Todestag.

Harald Haschke

Wien, den 18. Oktober 2017





Peter Ritter von Rittinger, Erfinder der Wärmepumpentechnik

**Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)**

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25

Telefon: 01/7185919

Fax: 01/7185923

E-Mail: [pressedienst@sudeten.at](mailto:pressedienst@sudeten.at)

Web: [www.sudeten.at](http://www.sudeten.at)



## **zu B. Nächste Veranstaltungen**

### **01) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin**

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen  
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz  
D – 12167 Berlin  
030/257 97 533 Büro; Fax auf Anfrage  
post@ostmitteleuropa.de

[www.ostmitteleuropa.de](http://www.ostmitteleuropa.de)

Postbank Berlin

Konto Nr. IBAN DE 39 100100100065004109

**Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke**

**Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93**

17. Oktober 2017 Hk

- 433**     Freitag     10. November 2017,     19.00 Uhr  
         Thema     Die Geschichte Albaniens seit der Machtübernahme der Kommunisten im Jahre 1944 bis zum Zusammenbruch der kommunistischen Herrschaft Anfang der 1990er Jahre. (Mit Medien).  
  
         Referent     Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e , Berlin  
         O r t :         Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,  
                         Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin  
                         Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

Albanien galt in der Nachkriegszeit als das rückständigste Land Europas, es war von Kriegswirren zerstört, obwohl es nicht aktiv am Krieg teilgenommen hatte. Etwa 28.000 Albaner waren im Krieg getötet worden, viele Intellektuelle hatten das Land verlassen. Das Land war verwüstet, ein Drittel der öffentlichen Gebäude zerstört, Brücken, Straßen und Häfen konnten nicht benutzt werden, riesige Viehbestände waren getötet oder von Plünderern gestohlen und in die Nachbarländer gebracht worden, viele Obdachlose mussten untergebracht werden. 1945 wurde eine Agrarreform durchgeführt, um die wirtschaftliche Lage zu verbessern. – Großzügige Hilfe kam von Jugoslawien, das selbst mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Dagegen verschlechterte sich das Verhältnis der Kommunisten Albaniens zu den Westmächten zusehends. Nachdem auch das Verhältnis zu Jugoslawien sich abkühlte, wurde die Bindung zur Sowjetunion bedeutend. Nachdem auch die Sowjetunion als Partner ausschied, kam China an die Reihe, um Albanien zu fördern, das im kommunistischen Block weiterhin zu den rückständigsten Ländern gehörte. Als China sich ab Mitte der 1970er Jahre verstärkt dem Westen zuwandte, brach der kommunistische Staatschef Enver Hoxha auch diese Beziehung ab: im Juli 1978 endete das Hilfsprogramm Chinas.- Albanien war nun vollständig von der Außenwelt abgeschnitten. Hoxha wurde von paranoider Angst und Misstrauen beherrscht. Die im ganzen Land noch heute verbreiteten Betonbunker sind ein Ausdruck davon.- Enver Hoxha starb am 11.04.1985. Er hat sein Land ehrlich geliebt und seine Politik hat Albanien auch viele Vorteile gebracht, wie etwa die Bekämpfung des Analphabetentums, die medizinische Versorgung wurde verbessert, die Universität von Tirana gegründet...Nicht verschweigen wird der Vortrag die negativen Begleiterscheinungen seiner Herrschaft, die letztlich auch zur Kulturrevolution am Anfang der 1990er Jahre führten.

Reinhard M.W. H a n k e , Diplom-Geograph, geb. 1940 in Berlin-Mitte als drittes von vier Kindern schlesisch-westpreußischer Eltern, aufgewachsen in Berlin-Reinickendorf Ost. Seit 1977 zahlreiche Studienreisen in die östlichen Nachbarländer, Aufsätze zur Kartographie und Landeskunde Westpreußens. Mitglied zahlreicher ostdeutscher Vereinigungen. Studium der Geographie usw. in Hamburg und Berlin. Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Erdkunde gegr.1828 und von 1972 bis 1983 Schriftleiter von deren Zeitschrift "Die Erde" mit Prof. Dr. Frido Bader. Wissenschaftlicher Mitarbeiter an Geographischen Hochschulen und Lehrbeauftragter. Seit 1982 Vorstandsmitglied der Berliner Landesgruppe der Landsmannschaft Westpreußen, deren Vorsitzender seit 1986. Begründer der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. (1981) und des Westpreußischen Bildungswerkes (1995), seither deren Vorsitzender. Vorsitzender der LAG Ostkunde im Unterricht seit 2003. Bundeskulturreferent der Landsmannschaft Westpreußen (2003 bis 2009). Seit Dezember 2005 Mitglied des Vorstandes der Kulturstiftung Westpreußen. Mitglied im Vorstand der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens. Mitglied des Kuratoriums des Ostdeutschen Kulturrates in Bonn. Seit Juli 2016 Mitglied der Schriftleitung von „Preußenland“ (Jahrbuch der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung, Copernicus-Vereinigung und Mitteilungen aus dem Geheimen Staatsarchiv PK). Von 1982 bis 2005 Bezirklicher Planungsbeauftragter von Berlin-Tempelhof bzw. (seit 2001) von Berlin Tempelhof-Schöneberg.

**Eintritt frei!**

Mitgliedsbeitrag 25,00 €/Jahr, Ehepaare 40,00 €, weitere Ermäßigungen möglich



**02) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-  
Brandenburg  
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin  
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.  
www.westpreußen-berlin.de**

Brandenburgische Straße 24 Steglitz  
Postbank Berlin  
12167 Berlin  
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage  
westpreussenberlin@gmail.com

IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01  
BIC PBNKDEFF

**1. Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke**  
**Schatzmeister: Dieter Kosbab, Ruf: 030-661 24 22**

17. Oktober 2017 Hk

**296 Montag 20. November 2017, 18.30 Uhr**  
**Thema Nachhut des Wirtschaftswunders? Die deutschen Ostvertriebenen und die Politik des Lastenausgleichs (1952-1975).**  
*(Mit Medien).*  
**Referent Prof. Dr. Manfred Kittel, Berlin**

**Ort der Veranstaltung:** Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Großer Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindungen:** U-Bahn Fehrbelliner Platz.

Wie sah die wirtschaftlich-soziale Integration von Flüchtlingen im Fall von Millionen deutschen Heimatvertriebenen aus dem Osten nach 1945 aus? Als ein Kernstück des Prozesses gilt in der Bundesrepublik das sog. Lastenausgleichsgesetz von 1952. Finanziert v.a. auch aus Abgaben auf das Vermögen der westdeutschen Altbevölkerung verteilte es bis 2002 über 145 Milliarden DM an Kriegsschadenrenten, Hausrat- und sog. Hauptentschädigung, Wohnungsbaudarlehen oder Ausbildungshilfe an die vertriebenen Neubürger (aber auch an die einheimischen Bombengeschädigten).

Über der schönen großen Erzählung von einer rundum gelungenen Eingliederung, die so gut zur Erfolgsgeschichte der alten Bundesrepublik passte, geriet aber weitgehend in Vergessenheit, wie konfliktträchtig das Thema Lastenausgleich politisch bis in die 1970er Jahre hinein tatsächlich blieb. Die Erinnerungs- und Forschungslücke zu schließen, ist das Ziel einer Studie, an der Manfred Kittel derzeit arbeitet. In seinem Vortrag präsentiert er erste Zwischenergebnisse und stellt seine Arbeitsthese zur Diskussion.

**Prof. Dr. Manfred Kittel** (Deutsches Historisches Museum, Berlin/Universität Regensburg), geb. 1962 in Großhaslach/Mittelfranken, Studium der Neueren und Mittleren Geschichte sowie der Politikwissenschaften; Promotion in Erlangen 1992, Habilitation in Regensburg 1999. 1987-1992 Tätigkeit im Zeitungs- und Fernsehjournalismus sowie in der politischen Bildungsarbeit. 1992-2009 Institut für Zeitgeschichte München: u.a. 1993-1999 in einem Projekt zur Krise der europäischen Demokratien in der Zwischenkriegszeit; 2001-2007 Koordination eines internationalen wissenschaftlichen Projekts zur vergleichenden Geschichte der Beneš-Dekrete im Auftrag des deutsch-tschechischen Zukunftsfonds; 1997-2009 Redakteur bei den Vierteljahresheften für Zeitgeschichte. 2009-2014 Gründungsdirektor der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung, Berlin. Seit 1995 Lehrbeauftragter für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Regensburg (seit 2005 als apl. Professor).

Veröffentlichungen u.a.: Vertreibung der Vertriebenen? Der historische deutsche Osten in der Erinnerungskultur der Bundesrepublik (1961-1982), München 2007. - Nach Nürnberg und Tokio. „Vergangenheitsbewältigung“ in Japan und Westdeutschland 1945 bis 1968 (Schriftenreihe der Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Bd. 89), München 2004.





Nach Veranstaltungen fragen:

**03) Berliner Landesverband der Vertriebenen e.V.**

- [Landsmannschaft Ostpreußen](#)
- [Landsmannschaft der Danziger](#)
- [Pommersche Landsmannschaft](#)
- [Landsmannschaft Weichsel-Warthe](#)
- [Landsmannschaft Berlin-Mark Brandenburg](#)
- [Landsmannschaft der Oberschlesier](#)
- [Sudetendeutsche Landsmannschaft](#)
- [Vereinigung der Banater Schwaben – Landesverband Berlin und Neue Bundesländer](#)
- [Landsmannschaft der Deutschen aus Russland](#)
- [Baltikum](#)
- [Siebenbürgen](#)

Forckenbeckstr. 1

14199 Berlin

Tel: 030 2547345, Fax 030 2547344 – email: [info@bdv-blm.de](mailto:info@bdv-blm.de)

*- Veranstaltungen sind uns nicht bekanntgeworden. Bitte, wenden Sie sich direkt an diese Verbände –*

**04) Frauenverband im Bund der Vertriebenen**

**- Frauengesprächskreis –**

Leitung: Frau Marianne Wallbaum, Ruf: 030-324 48 38

Öffentliche Veranstaltungen des Frauengesprächskreises im 1. Halbjahr 2017

**Bitte, rufen Sie beim Frauenverband an  
und fragen Sie nach aktuellen Veranstaltungen!**

(Wir erhalten auch hier keine Mitteilungen!)

Die Veranstaltungen der Berliner Frauengruppe im BdV finden gewöhnlich jeden 4. Dienstag im Monat, um 14.30 Uhr, in den Räumen des Hauses der Volkssolidarität / Begegnungszentrum, Torstraße 203-205, 10115 Berlin, statt.



05)



Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien e.V.,  
Landesgruppe Berlin-Brandenburg

***[Gegenwärtig keine Präsentation im Internet!]***

Geschäftsstelle:

Brandenburgische Straße 24 Steglitz  
12167 Berlin

**Geschäftszeit: Di, Do 15 – 18 Uhr**

Ruf: 030-26 55 2020

MAIL: [landsmannschaft-schlesien-blm@t-online.de](mailto:landsmannschaft-schlesien-blm@t-online.de)

Kulturreferent:

Dr. Hans-Joachim Weinert, Ruf: 030-391 73 70

**Bitte, rufen Sie beim Kulturreferenten der Landsmannschaft Schlesien an und fragen Sie nach aktuellen Veranstaltungen!**

*\*) Die Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien e.V. Berlin sollte sich darum bemühen, vom Patenbezirk Tempelhof-Schöneberg einen geeigneten zentralen Raum für die Veranstaltungen zu bekommen.*



# SDG

DEUTSCHE und TSCHECHEN nebeneinander und miteinander in  
Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft



S U D E T E N D E U T S C H E      G E S E L L S C H A F T      e . V .

Peter Josef Vanča, 1. Vorsitzender  
13189 Berlin, Berliner Str. 67

**06) 20 Jahre Deutsch – Tschechische Erklärung (\*1997) – Erklärung, Verlauf und die Bedeutung für die gegenwärtigen sudetendeutsch-deutsch-tschechischen Beziehungen**

Dr. Milan Čoupek – Stellvertretender Botschafter der Tschechischen Republik.  
Diskussionsbeitrag: „Zeitzeugin“ Gabriela Oeburg (Prag/Berlin); sie war bei den Verhandlungen als Dolmetscherin für Staatspräsident Klaus tätig.

**Mittwoch, 15. November 2017, 15:00 Uhr**

**Ort:** Deutsche Gesellschaft, Voßstraße 22, 10117 Berlin

**07) Musik und Talk zur Vorweihnachtszeit und zum Jahresabschluss 2017**

Mit Prof. Birgitta Wollenweber (Konzertpianistin) – Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin – spielt klassische Romantik.

Peter Ducke – Jena – sudetendeutscher Zeitzeuge (\*1941) und einstiger Weltklasse-Mittelstürmer der DDR (FC Carl Zeiß Jena, 68 x A-NM) berichtet aus seinem Leben als Fußballer (1958-1977) und darüber hinaus

**Mittwoch, 13. Dezember 2017**

**Ort:** Botschaft der Tschechischen Republik, Wilhelmstraße 44, 10117 Berlin





# Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e. V.

gegründet 1824

**08) Vortragsreihe der Pommerschen Gesellschaft für Geschichte, Altertumskunde und Kunst, Abt. Berlin (Kontakt: Dr. Gabriele Poggendorf, Alte Allee 8, 14055 Berlin, 030/301 69 19,**

[gabriele.poggendorf@alumni.tu-berlin.de](mailto:gabriele.poggendorf@alumni.tu-berlin.de); Rolf L. Schneider, Moltkestraße 16 a, 12203 Berlin, 030/814 16 95, [rlschneider@web.de](mailto:rlschneider@web.de))  
[www.pommerngeschichte.de](http://www.pommerngeschichte.de)

- keine aktueller Veranstaltung -



**Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.**

Berliner Straße 135 | Haus K1  
D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980  
F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info/de/startseite-de/1000014-veranstaltungen>  
E-Mail: [deutsches@kulturforum.info](mailto:deutsches@kulturforum.info)



09) Auf dem Weg zur Versöhnung. Podiumsgespräch mit Jaroslav Ostrčilík.  
Begleitveranstaltung zur Verleihung des Georg Dehio-Kulturpreises 2017

Mittwoch, 22. November 2017 , 19:00 Uhr

Tschechisches Zentrum Berlin  
Wilhelmstraße 44 / Eingang Mohrenstraße, 10117 Berlin



Versöhnungsmarsch 2015. Foto: © [Ackermann Gemeinde München](#)

Im Jahre 1938 wurde infolge des Münchner Abkommens das Sudetenland von der Tschechoslowakei abgetrennt. 1939 besetzte die Wehrmacht Böhmen und Mähren. Die jüdische Bevölkerung wurde deportiert und ermordet, Tschechen drangsaliert. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges kam es im Zuge der Vertreibung der Deutschen vielerorts zu Racheakten von tschechischer Seite. Einer der schrecklichsten war der sogenannte Brünner Todesmarsch, bei dem die noch verbliebene deutsche Bevölkerung der Stadt zur österreichischen Grenze getrieben wurde. Viele überlebten die Strapazen nicht.



Jaroslav Ostrčilík. Foto: deutsches Kulturforum östliches Europa, Fotograf: Mathias Marx, Schwielowsee



Lange Zeit war die Vertreibung der Deutschen sowie der deutsche Anteil an der Geschichte des Landes in der Tschechoslowakei bzw. in Tschechien ein Tabu. Erst die jüngere Generation begann sich mit diesem Teil der eigenen Geschichte zu beschäftigen. Einer von ihnen, Jaroslav Ostrčilík, wollte die Menschen der Stadt Brunn auf die jüngere Vergangenheit hinweisen, indem er mit Gleichgesinnten den Weg des Todesmarsches jährlich nachging. Sie erreichten nicht nur, dass sich heute die Vertreter der Stadt der Vergangenheit stellen, sondern dass in jährlichen grenzüberschreitenden Veranstaltungen von »Meeting Brno« Menschen aus Tschechien, Deutschland und Österreich zusammenkommen. Perspektiven und Wege, gegenseitige Vorbehalte und Vorurteile auszuräumen und zu einem konstruktiven Zusammenleben innerhalb Europas zu kommen, sind Thema der Diskussion.

## **Programm**

### **Begrüßung**

- **Tomáš Sacher PhD.**, Direktor des Tschechischen Zentrums Berlin
- **MDg i. R. Winfried Smaczny**, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Kulturforums östliches Europa e.V

Anschließend diskutieren:

- **Jaroslav Ostrčilík** (Brunn und Prag), Autor, Journalist und Aktivist
- **Bernd Posselt** (München), Politiker, Sprecher und Bundesvorsitzender der Sudetendeutschen Landsmannschaft
- **Mgr. Matěj Spurný PhD.** (Prag), Historiker und Mitbegründer von »Antikomplex«
- *Moderation:* **Bára Procházková** (Prag), Journalistin

Ende gegen 21 Uhr

# **BUNDESSTIFTUNG AUFARBEITUNG**



Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur  
Kronenstraße 5  
10117 Berlin

### **Geschäftszeiten**

Montag - Donnerstag: 9:00 - 16:30 Uhr  
Freitag: 9:00 - 13:00 Uhr

Fon: 030-31 98 95-0  
Fax: 030-31 98 95-210

### E-Mail:

E-Mail an: [buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de](mailto:buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de)  
[www.bundesstiftung-aufarbeitung.de](http://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de)



10) 1961 |1989: Medien-Macht-Öffentlichkeit. Der Mauerfall im Spiegel der internationalen Medien

**Podiumsdiskussion**

Montag, 06. November 2017, 18:30 Uhr

**Veranstalter: Gedenkstätte Berliner Mauer  
Bundesstiftung Aufarbeitung**

**Ort der Veranstaltung**

Besucherzentrum der Gedenkstätte Berliner Mauer  
Bernauer Straße 119  
10117 Berlin



Deutsch-  
Rumänische  
Gesellschaft  
Berlin e.V.

Horstweg 39, 14059 Berlin  
<http://www.deruge.org/>

„Jour Fixe“

11) Paula Schneider (Leipzig): Als „Stadtschreiberin“ 2017 in Braşov / Kronstadt

„Diese Orte sind nicht nur schön, sondern haben auch etwas zu erzählen“  
- Ein literarischer Abend mit Texten und Fotos aus der Zeit in Rumänien –

Moderation: **Hermine Untch** (DRG)

**Mittwoch, 22. November 2017, um 19.00 Uhr**

im „Leonhardt“ Stuttgarter Platz 21/Leonhardtstraße, 10627 B-Charlottenburg (**S-Bahn Charlottenburg, U-Bahn Wilmersdorfer Straße**)

Von **Mai bis Oktober 2017** lebte die Leipziger Schriftstellerin Paula Schneider als „Stadtschreiberin“ in Kronstadt/Braşov, in einer Gegend, die ihr aus früheren Aufenthalten nicht ganz unbekannt war. Und doch staunte sie am Ende ihrer Zeit in Rumänien immer noch: „Besonders viel Platz aber hat der Himmel genau hier: im Rendezvousgebiet von Süd- und Ostkarpaten, in Siebenbürgen, dem Burzenland, in Kronstadt.“ Den fünfmonatigen Aufenthalt ermöglichte das „**Deutsche Kulturforum östliches Europa**“.



Zum 9. Mal wurde das Stadtschreiber-Stipendium für eine Stadt in Osteuropa ausgeschrieben – in diesem Jahr also Kronstadt - mit dem Ziel, „das gemeinsame kulturelle Erbe der Deutschen ...in jenen Regionen..in denen Deutsche gelebt haben und heute noch leben... einer breiten Öffentlichkeit bekannt“ zu machen. Wie sie diesen Auftrag des Kulturforums umsetzen würde, blieb der Kreativität und der Schöpfungsphantasie der Schriftstellerin völlig überlassen.

Paula Schneider führte ein **Internet-Tagebuch und berichtete als Bloggerin** über ihre Begegnungen, Erlebnisse und Erfahrungen. Der Verkehrspolizist an der Ecke, ein kesser Spruch auf einer Mauer, EU-Fahnen auf dem Marktplatz, Regenschirme und Sonnenhüte: Was auch immer sie faszinierte, - und das war fast alles - notierte und dokumentierte sie in nachdenklichen Texten und poetischen Fotos. Eine Auswahl wird sie uns heute präsentieren.

**Paula Schneider**, geb. in Leipzig, Kindheit in Berlin, 2003 Diplom am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Verschiedene Stipendien (u.a. Künstlerhaus Schloss Wiepersdorf, Alfred-Döblin-Stipendium der Akademie der Künste). Seit 2007 regelmäßig Radiofeatures und Hörspiele. Mehrfache Auszeichnung dieser Arbeiten (u.a. mit dem Grenzgänger-Stipendium der Robert Bosch Stiftung). Ein thematischer Schwerpunkt der Autorin ist das östliche Europa (so z.B. in den künstlerischen Deutschlandfunk-Features „Dewotschka und toter Mann“ sowie „Totleben. Eine russische Insel, die es nicht gibt“, oder in der Reportage „Wunderwetter im Karpatenknick“ für das Magazin Theater der Zeit). Im Rowohlt –Verlag erschien 2016 ihr Roman „Bleib bei mir, denn es will Abend werden. Die Geschichte einer langen Liebe“.



Gesellschaft  
für Erdkunde

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin  
Malteserstraße 74-100, Haus S  
12259 Berlin  
Ruf: 030-77 00 76 88

\*) Vorsitz: Prof. Dr. Hartmut Asche – Ehrenvorsitz: Dr. Dieter Biewald – Geschäftsstelle:  
Lenore Hipper, Ruf: 030-77 00 76 88, mail@gfe-berlin.de – <http://www.gfe-berlin.de>

*\*) Im Gegensatz zu „früheren Zeiten“, ist auf den Internetseiten der Gesellschaft für Erdkunde über die Zusammensetzung des Vorstandes, über Satzungen usw. nichts zu erfahren. Transparenz sieht anders aus!*

*Die Gesellschaft für Erdkunde ist die „Muttermgesellschaft“ der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin; die AGOM wurde dort als AG der GfE gegründet und hier fanden auch im Haus in der Arno-Holz-Straße 14 auf dem Steglitzer Fichtenberg die Vortragsveranstaltungen der AGOM von 1982 bis 1985 statt.*



Wir kündigen die Veranstaltungen der GfE regelmäßig an, sofern wir von Ihnen erfahren.

## 12) Die Erforschung der Grenze des Assyrischen Reiches zum Westiran in der Peshdar-Ebene

**Ergebnisse interdisziplinärer Feldforschungen und Ausgrabungen im Nordirak. Vortrag von PD Dr. Florian Janoscha Kreppner, Ludwig-Maximilians-Universität München und Freie Universität Berlin.**

**Montag, 04. Dezember 2017, 18:30 Uhr**

### **Veranstaltungsort**

Ingeborg-Drewitz-Bibliothek Steglitz (im Einkaufszentrum „Das Schloss“, 3. OG), Grunewaldstr. 3, 12165 Berlin



Peshdar-Ebene mit Qalat-i Dinka im Vordergrund.

*Quelle: Florian Janoscha Kreppner.*

Die Peshdar-Ebene befindet sich in der außergewöhnlichen Berglandschaft am Fuße der Hauptkette des Zagros-Gebirges, auf der heute die Grenze zwischen der autonomen Region Kurdistan des Irak mit dem Iran verläuft. Feldforschungen waren wegen der

gewaltsamen Kurdenkonflikte und den drei Golfkriegen seit Jahrzehnten nicht möglich. Auch heute ist die Region infolge des Krieges mit dem IS nicht zur Ruhe gekommen.

Seit 2015 führt die Ludwig-Maximilians-Universität München aus Mitteln der Alexander-von-Humboldt-Proffessur für die Alte Geschichte des Nahen und Mittleren Ostens interdisziplinäre Feldforschungen in der Peshdar-Ebene und Ausgrabungen im 60 ha



großen Dinka-Siedlungskomplex durch, um die alte Geschichte dieses bisher wissenschaftlich vernachlässigten Gebietes zu erforschen. Unser besonderes Interesse gilt dabei der Zeit zwischen dem 9. und dem 7. Jahrhundert v. Chr., in der das Neuassyrische Reich diese Gegend kontrollierte. Die Ausgrabungen sind Rettungsprojekte, da sich die landwirtschaftliche Nutzung der Ebene zurzeit rapide wandelt und die damit einhergehende Zerstörung ihre archäologischen Stätten bedroht. Der Vortrag gewährt Eindrücke von der Landschaft, Einblicke in die Arbeiten vor Ort und präsentiert erste Ergebnisse der archäologischen Oberflächenbegehungen, geophysikalischen Prospektionen und Ausgrabungen.

Eintritt frei. Bitte um Anmeldung bis 20.11.2017 unter [mail@gfe-berlin.de](mailto:mail@gfe-berlin.de) oder unter 0171-2783138.

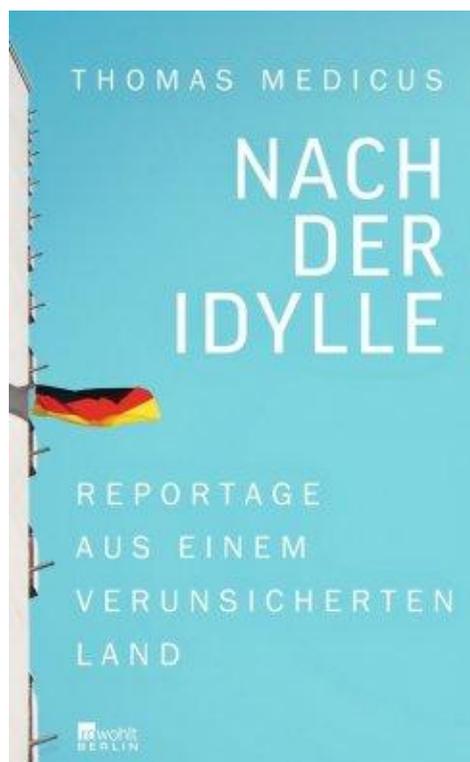
<b>literaturHausBerlin</b> Fasanenstr. 10719 Tel. (030) 8872860 <a href="http://www.literaturhaus">http://www.literaturhaus</a>	23 Berlin-Charlottenburg
---	-----------------------------

### **13) Nach der Idylle. Reportage aus einem verunsicherten Land**

Thomas Medicus liest aus seinem soeben erschienenen Buch »Nach der Idylle. Reportage aus einem verunsicherten Land« (Rowohlt Berlin); Einführung und Gespräch: Lothar Müller.

**Mittwoch, 08. November 2017, 20:00 Uhr Großer Saal**

Eintritt: 5,- / 3,- €



Was ist das für ein Land, in dem wir leben? Um dies herauszufinden, reist Thomas Medicus durch Deutschland und trifft Menschen mit besonderem Blick: Eine Leipziger Wedding-Planerin offenbart das Sicherheitsbedürfnis der *Thirtysomethings*, eine deutsch-türkische Bundestagsabgeordnete zeigt, wie zwiespältig die Forderung nach Integration sein kann, eine polnische Reinigungskraft in Berlin erzählt vom kleinen Glück. Aber nicht

nur Menschen, auch Orte, wie sie verschiedener kaum sein könnten, prägen dieses Land: Medicus reist nach Wittenberge, das von der De-Industrialisierung gezeichnet ist, und an den Tegernsee, wo in alpiner Idylle eine Parallelgesellschaft gedeiht; er sucht im säkularen Norden nach Gott und nach der märchenhaften verlorenen Mitte; in den so ähnlichen, so unterschiedlichen Städten Aachen und Görlitz zeigen sich die Brüche zwischen Ost und West, die manchmal auch durch ein ganzes Leben gehen. Aber anders als die USA befindet sich Deutschland nicht in einer Krise – aber wo dann?

## **Topographie des Terrors**

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,

[info@topographie.de](mailto:info@topographie.de)

[www.topographie.de](http://www.topographie.de)

Ruf: 030-254 509-0

Fax: 030-254 09-99

### **14) „Ein Drittes Reich, wie ich es auffasse“ – Politik, Gesellschaft und Privatleben in Tagebüchern 1933-1939**

Der Autor Dr. Janosch Steuer, Zürich, im Gespräch mit Prof. Dr. Michael Wildt, Berlin

**Dienstag, 07. November 2017, 19:00 Uhr**

Topographie des Terrors, Auditorium  
Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg  
Eintritt frei



(Gemeinsam mit dem Institut für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin)

Mit dem Beginn der nationalsozialistischen Diktatur erlebte Deutschland nicht nur eine tiefe politische Zäsur. Auch das private Leben der Deutschen veränderte sich grundlegend. Mit weitreichenden Vorstellungen davon, wie der Einzelne von nun an denken und handeln sollte, drängte das NS-Regime die Zeitgenossen, sich an seiner weltanschaulichen Umgestaltung der deutschen Gesellschaft zu beteiligen. Wie reagierten die Deutschen hierauf? In seinem Buch *„Ein Drittes Reich, wie ich es auffasse“. Politik, Gesellschaft und privates Leben in Tagebüchern 1933–1939* (2017) zeigt Janosch Steuer anhand von 140 Tagebüchern, wie Durchschnittsbürger nach 1933 damit begannen, sich im Nachdenken über sich selbst und die Welt, in der sie nun lebten, zu den neuen Machthabern zu positionieren. Das spannungsreiche Bemühen der Menschen, sich einzufügen und zugleich bestehende Meinungen und Selbstvorstellungen zu bewahren, führte zu einer engen Verflechtung von Privatem und Politischem, die Steuer als zentrales Charakteristikum der nationalsozialistischen Diktatur deutet.

Janosch Steuer, 1983 geboren, ist Oberassistent an der Universität Zürich. Er absolvierte ein Studium der Geschichte und Politikwissenschaft. Zu seinen Veröffentlichungen gehört der Band *Selbstreflexionen und Weltdeutungen. Tagebücher in der Geschichte und der Geschichtsschreibung des 20. Jahrhunderts* (2015, hg. mit Rüdiger Graf). Mit der vorliegenden Studie wurde er an der Ruhr-Universität Bochum promoviert.

Michael Wildt, 1954 geboren, ist Professor für Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert mit Schwerpunkt im Nationalsozialismus an der Humboldt-Universität zu Berlin. Er hat zahlreiche Veröffentlichungen vorgelegt, darunter *Volksgemeinschaft. Neue Forschungen zur Gesellschaft des Nationalsozialismus* (2009, hg. mit Frank Bajohr).

### **15) Ghetto ohne Juden – Fotografien eines Angehörigen des Polizeibataillons 101 in Łódź, 1940/41**

Vortrag: Dr. Jürgen Matthäus, Washington DC.

Moderation: Klaus Hesse, Berlin

**Dienstag, 14. November 2017 19:00 Uhr**

Topographie des Terrors, Auditorium  
Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg  
Eintritt frei

In den 1990er Jahren sorgte neben der „Wehrmachtsausstellung“ auch die öffentlich geführte Debatte über die je nach Interpretation als „ganz normale Männer“ oder „ganz gewöhnliche Deutsche“ gesehenen Angehörigen des Hamburger Reserve-Polizeibataillons 101 dafür, dass Fotos von deutschen Tätern und Zuschauern des Holocaust breit diskutiert wurden. Generationswechsel und veränderte Sichtweisen brachten weitere Privatsammlungen und Nachlässe ans Licht, die erahnen ließen, wieviel Bildmaterial zur Judenverfolgung Polizisten, Wehrmachtssoldaten und andere



Funktionsträger im „Dritten Reich“ trotz Fotografierverboten angehäuften. Gleichzeitig hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass Bilder keineswegs für sich sprechen, sondern der Ergänzung durch andere Quellen bedürfen. Der Vortrag versucht, anhand von erst jetzt zugänglichen Privatalben eines Angehörigen des Polizeibataillons 101 aus der Perspektive des Zeithistorikers zu beleuchten, welches Erkenntnispotential fotografischen Quellen dieser Art innewohnt und mit welchen Problemen sie behaftet sind.

Jürgen Matthäus, 1959 geboren, ist Historiker und leitet die Forschungsabteilung am Jack, Joseph and Morton Mandel Center for Advanced Holocaust Studies des United States Holocaust Memorial Museum, Washington, DC. Er ist Mitglied im Internationalen Beirat der Stiftung Topographie des Terrors. Zu seinen neueren Veröffentlichungen gehören *Naziverbrechen. Täter, Taten, Bewältigungsversuche* (2013, hg. mit M. Cüppers und A. Angrick), *Dokumente der Einsatzgruppen in der Sowjetunion*, 3 Bde. (2011–2014, hg. mit K.-M. Mallmann, A. Angrick und M. Cüppers), *Alfred Rosenberg. Die Tagebücher von 1934 bis 1944* (2015, hg. mit F. Bajohr) und *Jewish Responses to Persecution, 1933–1946* (2017, mit E. Kerenji).

Klaus Hesse ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Kurator der Dauerausstellung „Topographie des Terrors. Gestapo, SS und Reichssicherheitshauptamt in der Wilhelm- und Prinz-Albrecht-Straße“.

**URANIA Berlin e. V., An der Urania 17, 10787 Berlin**

[kontakt@urania-berlin.de](mailto:kontakt@urania-berlin.de)

<http://www.uranias.de/programm/>

[www.uranias.de](http://www.uranias.de)

**Ruf: 030-218 90 91**

**Fax: 030-211 03 98**

**16) Elke Krauskopf, M.A.: Käthe Kollwitz – starke Frau und große Künstlerin  
150 Jahre Käthe Kollwitz**

**Dienstag, 7. November 2017 um 17:30 Uhr**

Käthe Kollwitz ließ sich in ihrem Oeuvre immer von großer Empathie für ihre Mitmenschen leiten. Geprägt durch zwei Kriege, die ihr Sohn und Enkel nahmen, hat sie Trauer und Verzweiflung auf Papier gebannt und in Stein gemeißelt. Ihre eindrucksvollen Darstellungen von Krieg, Hunger, Not und Tod lassen kaum einen Betrachter kalt. Ihr Bekenntnis „Ich will wirken in dieser Zeit“ und ihre Graphiken und Skulpturen rufen zum Nachdenken auf und sind zugleich dringliche Aufforderung zum friedlichen Zusammenleben. Elke Krauskopf beschreibt Werk und Lebensweg dieser unkonventionellen Frau, die mutig allen Widerständen entgegen trat und der das Berlin der großen sozialen Gegensätze zur künstlerischen Heimat wurde.

Elke Krauskopf, M.A., Kunsthistorikerin, Berlin





KATHOLISCHE AKADEMIE  
IN BERLIN e.V.

**:Katholische Akademie in Berlin e.V.**

Hannoversche Str. 5

10115 Berlin-Mitte

Tel. (030) 28 30 95-0

Fax (030) 28 30 95-147

<https://www.katholische-akademie-berlin.de/de/veranstaltungen/aktuelle-veranstaltungen/index.php>

[information@katholische-akademie-berlin.de](mailto:information@katholische-akademie-berlin.de)

Direktor: Joachim Hake

## **17) Wir sind Juden aus Breslau**

Aufführung eines Kinodokumentarfilms (108 Min.) und Gespräch

Akademie vor Sieben | Karin Kaper und Dirk Szuszi, Berlin, Regisseure; Dr. Hermann Simon, Gründungsdirektor der Stiftung Neue Synagoge Berlin - Centrum Judaicum;  
Moderation: Dr. Jochen Thies

**Montag, 13.11.2017, 18.30 Uhr**

14 porträtierte Zeitzeugen, die die Nazi-Verfolgung überlebten, erinnern nicht nur an vergangene jüdische Lebenswelten in Breslau. Ihre Flucht- und Exilerfahrungen zeigen auch ein facettenreiches Generationenporträt.



## C. a) Studienfahrten , Wanderungen, Führungen

### 01) Studienfahrt 2018 nach Bulgarien

Wir planen in der Zeit vom 23.04. bis 05.05.2018 eine Studienfahrt nach Bulgarien.

Diese Reise verspricht wieder – nach Rumänien, West-Ukraine, Ungarn und Albanien - ein besonderes Erlebnis zu werden, hat doch Bulgarien mit seiner Geschichte und den daraus entstandenen materiellen Zeugnissen Besonderes zu bieten: Höhepunkt reiht sich an Höhepunkt!

Wir werden das Programm und die Teilnahmebedingungen rechtzeitig bekanntmachen!

### 02) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz

12167 Berlin

Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage

westpreussenberlin@gmail.com

1. Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke

Schatzmeister: Dieter Kosbab (Ruf: 030-661 24 22)

Postbank Berlin

IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01

BIC PBNKDEFF

18. Juni 2017 Hk

**Anmeldungen** auch telefonisch spätestens 21 Tage (!) vor der jeweiligen Fahrt bei **bei gleichzeitiger Einzahlung der Teilnahmegebühr), Fahrten jeweils sonnabends!**

Anmeldung bei: LM Westpreußen (Hanke), Brandenburgische Str.24, 12167 Berlin, Ruf: 030-215 54 53 (AA), Büro Ruf: 030-257 97 533; Fax auf Anfrage.

**Konto** Landsmannschaft Westpreußen, Stichwort „Tagesfahrt-Ziel“,

Postbank Berlin, Konto IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01, BIC PBNKDEFF

Schatzmeister Dieter Kosbab, Ruf: 030-661 24 22.

#### X – Teilnahme ankreuzen

Änderungen vorbehalten

Mitgl./Gast €

<input type="radio"/>	TF 17-01	01.04.17	<b>Leipzig</b>	50 / 55
<input type="radio"/>	TF 17-02	27.05.17	<b>Kyffhäuser</b> (Kelbra, Barbarossahöhle, Bauernkriegsmonument)	50 / 55
<input type="radio"/>	TF 17-03B	08.07.17	<b>Eisenach</b> (Wartburg mit Sonderausstellung und Altstadtführung)*	50 / 55
<input type="radio"/>	TF 17-05	19.08.17	<b>Wismar und Insel Poel</b>	50 / 55
<input type="radio"/>	TF 17-06	16.09.17	<b>Seehausen und Osterburg</b>	45 / 50
<input type="radio"/>	TF 17-08	<b>So, 05.11.17</b>	<b>Cottbus, Peitz und Guben</b>	50 / 55
<input type="radio"/>	TF 17-09	09.12.17	<b>Halle</b>	50 / 55

\*) TF 17-04 Hankensbüttel wird auf das Jahr 2018 verlegt!

Die **Anmeldung muss spätestens 21 Tage vor der Fahrt** erfolgen, um hohe Rücktrittskostenforderungen unserer Vertragspartner auszuschließen. Zu diesem Zeitpunkt muss auch der Teilnehmerbeitrag auf dem o.g. Konto eingegangen sein (auf der Überweisung Zielort angeben). Im Teilnehmerbeitrag ist eine Verwaltungsgebühr von € 5,- enthalten, Kostenanteile für Eintritte / Führungen werden von Fall zu Fall auf der Anfahrt nacherhoben.



# Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz

D – 12167 Berlin

Tel.: 030-257 97 533 Büro

Konto Nr. IBAN DE 39

100100100065004109

Postbank Berlin

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke

Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

www.ostmitteleuropa.de

post@ostmitteleuropa.de

05.08.2017/Hk/Ha

## **03) Wanderungen und Führungen 2017**

(Änderungen vorbehalten)

- |  |  |
|--|--|
| 1. <i>W 126 Frau Angelika Hanske</i><br><u>Sonnabend, den 13.05.2017</u>     | <u>Baruth – Stadtrundgang mit Kirche und</u><br><u>Schlosspark</u> (etwa 8 km) |
| 2. <i>W 128 Herr Reinhard M.W. Hanke</i><br><u>Sonnabend, den 05.08.2017</u> | <u>Wittstock - Stadtrundgang</u><br>(etwa 5 km)                                |
| 3. <i>W 129 Frau Angelika Hanske</i><br><u>Sonnabend, den 09.09.2017</u>     | Frankfurt (Oder) *   |
| 4. <i>W 130 Herr Joachim Moeller</i><br><u>Sonnabend, den 28.10.2017</u>     | Jüterbog (Stadtführung) (etwa 5 km)  |

Zusätzlich fanden am **Sonntag, dem 03.09.2017** (Evangel. Friedhof Alt-Schöneberg) und am **Sonntag, dem 22.10.2017** (Friedrichswerderscher Friedhof II) Friedhofsführungen statt.



**C. b) Ausstellungen, Seminare usw. in Berlin und Umland**



Evangelische Akademie zu Berlin  
Charlottenstr. 53/54  
10117 Berlin  
Tel.: (030) 203 55 – 0  
Fax: (030) 203 55 – 550  
E-Mail: [eazb@eaberlin.de](mailto:eazb@eaberlin.de)  
Internet: <http://www.eaberlin.de>

**Verantwortlicher Direktor / Geschäftsführer**

Dr. Rüdiger Sachau  
Telefon: (030) 203 55 - 506  
E-Mail: [sachau@eaberlin.de](mailto:sachau@eaberlin.de)

**Präsident**

Prof. Dr. Paul Nolte  
Telefon: (030) 203 55 - 506  
E-Mail: [nolte@eaberlin.de](mailto:nolte@eaberlin.de)

**01) Tagung: Christentum, Reformation und die Bürgerstadt. Beteiligung und Zukunft in der urbanen Welt**

**Tagungsnummer**

62/2017

**Donnerstag, 16. – Freitag, 17. November 2017, 14:00 - 12:45 Uhr**

Das frühe Christentum war eine Stadtreigion, die ihren Anfang in Jerusalem nahm und eine Vision von der himmlischen Stadt am Ende aller Zeiten mit sich trug. Die Briefe des Neuen Testaments richten sich an Gemeinden in Korinth, Ephesus oder Rom. Die Apostelgeschichte schildert den Prozess der Ausbreitung von Stadt zu Stadt.

Zentrale Reformimpulse wie die Bettelorden des Mittelalters gingen von den Städten aus. Das in freien Reichsstädten lebende Bürgertum trug wesentlich zur Verbreitung der Reformation vor 500 Jahren bei. Der europäische Stationenweg im Reformationsjubiläum zeigt die Spuren der Geschichte bis in die Gegenwart auf.

Besonders in den Großstädten erleben wir gegenwärtig eine Renaissance des Stadtbürgertums. In Bürgerplattformen diskutieren engagierte Anwohner über Belange



ihres Viertels. Kiez-Initiativen richten Stadtteilstefte aus. Städterinnen und Städter entdecken und erobern den öffentlichen Raum für ihre Anliegen – von der Grünbepflanzung bis hin zur politischen Aktion.

Welche Rolle spielen Kirchen in diesen Beteiligungsprozessen? Sind sie privilegierte Partner oder teilen sie sich längst ihre Rolle mit anderen Religionsgemeinschaften? Was ist der Beitrag der Religionen zur Stadtentwicklung und finden sie sich in den neuen, partizipativen Sozialformen gegenwärtiger Stadtkulturen wieder? Welche Gestalt gewinnt das zukünftige Christentum der Städte und kann es selber wieder reformatorische Kraft gewinnen – für sich und für andere?

Dr. Rüdiger Sachau, *Evangelische Akademie zu Berlin*

Prof. Dr. Christopher Zarnow, *Evangelische Hochschule Berlin*

Alexander Höner, *Arbeitsstelle Theologie der Stadt, Berlin*

## **Leitung**



**Dr. Rüdiger Sachau**



## Organisation



Melanie Baumert

(030) 203 55 - 506

[baumert@eaberlin.de](mailto:baumert@eaberlin.de)



Programm:

[nach oben](#)

**Donnerstag, den 16. November 2017**

Ab

14.00 Uhr Anmeldung und Willkommen zum Kaffee

15.00 Uhr **Begrüßung und Einführung**

15.15 Uhr **Tempel, Götter, Städte**

Religionsgeschichtliche Sichtungen

Prof. Dr. Philipp Enger, *Evangelische Hochschule Berlin*

16.45 Uhr **Religion und Stadtgesellschaft – Wer trägt die Kirchen?**

Praktisch-theologische Überlegungen

PD Dr. Ruth Conrad, *Theologische Fakultät, HU Berlin*

18.30 Uhr Imbiss

19.30 Uhr **Europäische Bürgerstadt und Partizipation**

Erfahrungen an der Basis

Workshopgespräch I mit:

Ines Schilling, *Leiterin der Sozialraumorientierten Planungscoordination im Bezirksamt Treptow-Köpenick*

Prof. Dr. Leo Penta, *Leiter des Deutschen Instituts für Community Organizing (DICO) an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen in Berlin*

Nirilalaina Andriamiharisoa, *Organizer vom Deutschen Institut für Community Organizing und von der Bürgerplattform Wedding/Moabit „Wir sind da!“*

Rike Flämig / Tobias Horrer / Steve Rauhut, *Konvent an der Reformationskirche, Berlin, [www.refo-moabit.de](http://www.refo-moabit.de), Festival „Luthopia“ [www.luthopia.de](http://www.luthopia.de)*

**Freitag, den 17. November 2017**

9.15 Uhr **Begrüßung und Morgenandacht**

Alexander Höner

9.30 Uhr **Religionen, Kirchen und die Stadtgesellschaft**

Privilegierung, Diskriminierung, Beteiligung

Workshopgespräch II mit:

Iman A. Reimann, *Deutschsprachiger Muslimkreis (DMK) / Berliner Dialog der Religionen*

Pfarrer Peter Jörgensen, *Baptistenkirche Wedding / Beauftragter am Sitz der*

*Bundesregierung der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF)*

Superintendent Dr. Bertold Höcker, *Evangelischer Kirchenkreis Berlin-Stadtmitte*

10.30 Uhr **War die Reformation eine urbane Bewegung?**

Eine historische Perspektive

Prof. Dr. Klaus Fitschen, *Theologische Fakultät der Universität Leipzig, Institut für Kirchengeschichte*

12.30 Uhr **Fazit und Ende der Tagung**

*Änderungen des Programms vorbehalten!*



*Diese Veranstaltung wird ganz oder teilweise mit Bild und Ton aufgezeichnet. Mit Ihrer Teilnahme erklären Sie Ihr Einverständnis, dass das Bild- und Tonmaterial für Dokumentationszwecke sowie im Rahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Veranstalters eingesetzt werden darf.*

## Preise und Informationen:

### **Preise**

Teilnahme **30,- EUR** (ermäßigt 0,- EUR) inkl. 7% MwSt.  
Ermäßigung für Studierende (bis 35 Jahre)

Zahlbar zu Beginn der Tagung (EC-Kartenzahlung nicht möglich).  
Keine Ermäßigung bei teilweiser Teilnahme.

### **Anmeldung**

Online in Kürze auf dieser Seite bis eine Woche vor Veranstaltungsbeginn möglich.  
Erst mit unserer Bestätigung wird Ihre Anmeldung verbindlich.

### **Abmeldung**

Bis eine Woche vor Veranstaltungsbeginn kostenfrei möglich.  
Anschließend erheben wir folgende Stornogebühren: bis einen Tag vor Veranstaltungsbeginn 30%, danach 100% der von Ihnen bestellten Leistungen.

## Ort und Anreise:

Französische Friedrichstadtkirche (Französischer Dom)  
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin (Mitte)

### **Anreise**

**S-Bahn / U-Bahn** S-Bahn bis Bahnhof Friedrichstraße, von dort mit der U 6 Richtung Alt Mariendorf bis Französische Straße. Vom U-Bahnhof Französische Straße sind es nur ein paar Minuten zu Fuß bis zum Tagungsort.

**PKW** Parkplätze in unmittelbarer Nähe nur gebührenpflichtig.

**Vom Flughafen Tegel** Bus TXL Richtung Mollstraße/Prenzlauer Allee bis Haltestelle Unter den Linden/Friedrichstraße, Fahrtzeit: ca. 40 Minuten.

**Vom Flughafen Schönefeld** S-Bahn S45 Richtung S+U Gesundbrunnen bis S+U-Bhf. Tempelhof, weiter mit der U-Bahn U6 bis U-Bhf. Französische Straße, Fahrtzeit: ca. 60 Minuten



**C. c) Ausstellungen, Seminare, Treffen usw. außerhalb des Raumes von Berlin**



Bund der Vertriebenen  
Vereinigte Landsmannschaften  
und Landesverbände e.V.  
Godesberger Allee 72-74  
53175 Bonn  
Tel.: 0228 / 8 10 07-30  
Fax: 0228 / 8 10 07-52  
E-Mail: [info@Bund-der-Vertriebenen.de](mailto:info@Bund-der-Vertriebenen.de)  
Internet : [www.Bund-der-Vertriebenen.de](http://www.Bund-der-Vertriebenen.de)

**01) Termine der Mitgliedsverbände des Bundes der Vertriebenen**  
Alle dem Bundesverband gemeldeten Termine für die kommenden Monate

November

- 03.-04.11. Karpatendeutsche LM Slowakei Bundeskulturtagung Stuttgart
- 03.-05.11. LM Schlesien Kulturreferententagung Königswinter
- 03.-05.11. Verband der Siebenbürger Sachsen Tagung der Kreisgruppenvorsitzenden  
Gundelsheim
- 03.-05.11. LM der Banater Schwaben DBJT-Brauchtumsseminar für Jugendliche Bad  
Wurzach
- 04.-05.11. LM Ostpreußen Ostpreußische Landesvertretung Wuppertal
- 05.-08.11. LM Ostpreußen Kulturpolitisches Seminar für Frauen Helmstedt
- 11.11. LM Westpreußen/Deutsche Minderheit: Herbstkonferenz Thorn
- 13.-19.11. LM Ostpreußen Werkwoche Helmstedt
- 17.-19.11. Deutsch Baltische Gesellschaft Internationale Kulturtag/Mare Balticum Darmstadt
- 18.11. LV Hamburg Christkindlmarkt Hamburg
- 27.11. LV Hamburg Stunde der Begegnung Hamburg

Aus: DOD Nr. 4/2017, S. 45





**WESTPREUSSEN-ONLINE**  
Landmannschaft Westpreußen e.V.



Landmannschaft Westpreußen e.V.  
Bundesgeschäftsstelle  
Verlag und Redaktion DER WESTPREUSSE  
Copernicus-Vereinigung e.V.  
Förderkreis Westpreußen e.V.  
Mühlendamm 1  
48167 Münster-Wolbeck  
Tel.: 02506/30 57 50

Fax: 02506/30 57 61

E-Mail: [landmannschaft-westpreussen@t-online.de](mailto:landmannschaft-westpreussen@t-online.de)  
<http://www.westpreussen-online.de/>



**WESTPREUSSISCHES  
LANDESMUSEUM**

**Westpreußisches Landesmuseum**

Klosterstraße 21  
48231 Warendorf

Telefon: 02581 92 777-0  
Fax: 02581 92 777-14

<http://westpreussisches-landesmuseum.de/de/museum/>  
E-Mail: [info@westpreussisches-landesmuseum](mailto:info@westpreussisches-landesmuseum)

Öffnungszeiten:

Dienstag – Sonntag  
10 – 18 Uhr

Ausstellungen:

- 02) Bönhasen, Störer und arme Prediger. Die städtische Reformation in Westpreußen**  
und
- 03) Reformation im östlichen Europa – Polen-Litauen und Preußenland.**  
Wanderausstellung des Deutschen Kulturforums östliches Europa  
Potsdam



## **Bönhasen, Störer und arme Prediger**

### **Die städtische Reformation in Westpreußen**

Vom 26. Oktober 2017 bis zum 25. März 2018 wird das Westpreußische Landesmuseum an den Beginn der Reformation vor 500 Jahren erinnern. In einer Tafelausstellung wird die Entwicklung des reformatorischen Wandels im „Preußen königlich polnischen Anteils“, dem späteren Westpreußen, dargestellt. Der Schwerpunkt wird hierbei auf der Entwicklung in den drei großen Städten Danzig, Elbing und Thorn liegen. Daneben werden aber auch die Kleinstädte berücksichtigt – in diesem Teil werden erstmals neueste Forschungsergebnisse der Öffentlichkeit vorgestellt.

Am Beginn des 16. Jahrhunderts kam es zu massiven Konflikten in den Städten, die sich an politischen und wirtschaftlichen Missständen entzündeten – parallel hierzu entstand eine Opposition gegen die kritikwürdigen kirchlichen Zustände. Der ausgeprägte Protest insbesondere der unteren Bevölkerungsschichten richtete sich nicht nur gegen die Vetternwirtschaft der herrschenden Patrizierfamilien. Auch eine starke Unzufriedenheit mit den kirchlichen Würdenträgern, die ihre Gemeinden vernachlässigten und von schlecht bezahlten Predigern betreuen ließen, brach sich hier Bahn. Nach zahlreichen, teilweise gewalttätigen Auseinandersetzungen – in die auch der König von Polen massiv eingebunden war – kam es so zu weitgehenden sozialen und politischen Reformen und einer weitgehenden Abkehr von der römisch-katholischen Kirche.

Ergänzt wird diese Ausstellung durch eine weitere Präsentation: Das Deutsche Kulturforum östliches Europa mit Sitz in Potsdam hat im Rahmen seines Jahresthemas „Mehr als Luther. Reformation im östlichen Europa“ mehrere Ausstellungsmodul zur Reformation im östlichen Europa erstellt. Für die Zeit vom 26. Oktober 2017 bis 25. März 2018 wird das Modul „Polen-Litauen-Preußenland“ im Westpreußischen Landesmuseum präsentiert.

#### **04) Martin Luther und die katholische Kirche**

Vortrag von PD Dr. Burkhard Neumann, Paderborn

**Donnerstag, 30. November 2017, 18:00 Uhr**

#### **05) Weihnachtswochenende im Franziskanerkloster/Westpreußisches Landesmuseum.**

Organisation und nähere Informationen: Magdalena Oxfort M.A.,  
Kulturreferentin für Westpreußen.

**Sonnabend, 09. – Sonntag, 10. Dezember 2017**





**Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.**

Berliner Straße 135 | Haus K1  
D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980  
F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info/de/startseite-de/1000014-veranstaltungen>  
E-Mail: [deutsches@kulturforum.info](mailto:deutsches@kulturforum.info)

**06) Filmfestival Cottbus 2017**

Folgende Filme sind auf dem Filmfestival Cottbus zu sehen:

**06.a) Wołyń/Wolhynien**

Regie: Wojtek Smarzowski; Polen, 2016, 150 Min.

**Mittwoch, 08.11.2017, 13:30 Uhr**

1939 in einem polnischen Dorf Wolhyniens, heute Ukraine, leben Polen, Ukrainer, Juden – miteinander. Unterschwellig brodeln aber uralte Animositäten. Als der Zweite Weltkrieg ausbricht, besetzen zunächst die Sowjets Wolhynien und prägen das Dorfleben durch ersten Terror. 1941 beginnt die Wehrmacht mit dem Genozid am jüdischen Volk. Parallel zu den Gräueltaten der Besatzungsmächte steigt die Gewalt seitens ukrainischer Nationalisten: Sie kämpfen für eine souveräne Ukraine. Über Jahrhunderte wurde die ukrainische Mehrheit von den Polen bevormundet – nun soll Rache geübt werden. In diesem Meer aus Grausamkeit versucht die Polin Zosia, sich und ihre Kinder durchzubringen und ihre Menschlichkeit zu wahren. Mit vielschichtigen Figuren und historischer Präzision reflektiert der Film die mörderischen Mechanismen des Nationalismus und ein Trauma, über das offiziell erst seit 1990 gesprochen werden darf. JG

**06.b) Angelochek, sdelay radost/Engelchen, mach Freude**

Regie: Usman Saparov; Turkmenistan, Russland, 1993, 88 Min

**Donnerstag, 9.11.2017, 11:30 Uhr**

Während des Zweiten Weltkriegs wurden in der Sowjetunion unter unglaublichen Opfern ethnische Massendeportationen durchgeführt. Auch die Angehörigen der deutschen Minderheit in Turkmenistan, die Ende des 19. Jahrhunderts in diese Region eingewandert waren, wurden zwangsumgesiedelt. Saparov und seine Drehbuchautorin Ludmila Papilova wenden sich mit ihrem feinfühlig erzählten Drama gegen die von Stalin verordnete ethnische Homogenisierungspolitik: »Sie haben damals in Republiken aufgeteilt, was sie



gar nicht in Republiken hätten aufteilen brauchen. Es wäre doch besser gewesen, man hätte alle in einem Land wohnen lassen ... Da gibt es einen Roman, der davon erzählt, wie man ein Ministerium für Liebe gründet, um die Liebe zu zerstören. So ist es ungefähr auch hier gewesen: Aus den verschiedenen Teilen hat man ein Ganzes gebildet, um das Einzelne kaputtzumachen«, so Papilova in einem Interview. SwS

### **06.c) No longer our Homeland/Nicht mehr unsere Heimat**

Regie: Kristof Gerega; Deutschland, 2017, 92 Min

**Freitag, 10.11.2017, 10:00 Uhr**

Ein Dorf im Osten Polens wird am Ende des Zweiten Weltkriegs zum Ort eines Massakers ukrainischer Nationalisten. Die überlebenden polnischen Bewohner werden nach dem Krieg gezwungen, in den neuen Westen des Landes, wo früher Deutsche wohnten, zu ziehen. Darunter der Großvater des Filmemachers, der sich im niederschlesischen Radzimów (dt. Bellmannsdorf) niederließ, nachdem er aus seinem viel weiter östlich gelegenen Heimatdorf Hanaczów vertrieben wurde. Der Regisseur tritt die Reise in die eigene Familiengeschichte an. Der Film erzählt, wie nationalistischer Hass in kürzester Zeit das jahrhundertelange Miteinander einer dörflichen Gemeinschaft zerstören kann und dass es Generationen dauert, bis die von der Geschichte Betroffenen zur Versöhnung bereit sind. WMH

**Außerdem:**

### **07. a) Trinationales Jugendprojekt**

Bei der deutsch-polnisch-tschechischen Schülerbegegnung kommen etwa 45 Teilnehmer zusammen, die ein gesondertes Programm inklusive Film Literacy Speed Datings absolvieren – nachdem sie quer durch das Festivalprogramm geschaut haben, werden sie in trinationalen Kleingruppen vier Aspekte mit Experten vertiefen: Regie (Themenfindung, Recherche, Dramaturgie), Kritik (Rezeption, Moden), Festival (Themensetzung, Provokation) und Bildung (Darstellung historischer Geschehnisse).

### **07.b) Das Migrationsmuseum – Vertreibungsgeschichte als Oral History aus Polen Jugendprojekt**

Vor zwei Jahren hat eine Gruppe geschichtsinteressierter Polen einen alten, kultigen Wohnwagen der Marke »Niewiadów« renoviert. Jedes Jahr fahren sie damit los, um mit Zeitzeugen zu sprechen, Fotos, Gegenstände und Berichte zu sammeln und zu präsentieren. Im Fokus des Interesses liegen die Nachkriegsumsiedlungen, die eine Folge der Westverschiebung der Grenzen Polens waren. Sie betrafen einige Millionen Polen, doch immer noch spricht und schreibt man nur wenig über ihre Erfahrungen, und es werden kaum Erinnerungen daran festgehalten. In jedem Ort nehmen die Museumsmacher Erzählungen auf, treffen die letzten Zeugen dieser Ereignisse mit ihren Kindern, Enkeln und Urenkeln. Sie fragen nach ihrem Leben vor dem Krieg, dem Zwang, ihr Zuhause zu und ihr ganzes Hab und Gut zu verlassen, nach ihrer Reise in den Westen, nach der heutigen Identität der jüngsten Generationen. Die Interviews sind, neben



Alltagsgegenständen als stumme Zeugen der Vertreibung, im Caravan zu sehen. Vom 9.-12. November macht das Migrationsmuseum Station beim FilmFestival Cottbus, der »Niewiadów« ist auf dem Stadthallen-Vorplatz anzutreffen.

Offizielle Webseite auf Facebook: [facebook.com/muzeummigracji](https://www.facebook.com/muzeummigracji)

Eine Kooperationsveranstaltung des Filmfestivals Cottbus und des Deutschen Kulturforums östliches Europa.

### **Kontakt**

Vera Schneider  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Deutsches Kulturforum östliches Europa  
[Berliner Straße 135 | Haus K1](#)  
[14467 Potsdam](#)  
Tel. [+49 \(0\)331 20098-23](tel:+493312009823)  
Fax [+49 \(0\)331 20098-50](tel:+493312009850)  
[schneider@kulturforum.info](mailto:schneider@kulturforum.info)

---

Deutsches Kulturforum östliches Europa  
[Berliner Straße 135 | Haus K1](#)  
[14467 Potsdam](#)

Tel. [+49 \(0\)331 20098-0](tel:+49331200980)  
Fax [+49 \(0\)331 20098-50](tel:+493312009850)  
[presse@kulturforum.info](mailto:presse@kulturforum.info)  
[www.kulturforum.info](http://www.kulturforum.info)  
[www.facebook.com/dkfoe](https://www.facebook.com/dkfoe)

**08) Käthe Kollwitz. Die Liebe, der Krieg und die Kunst - Lesung und Gespräch mit der Autorin Yvonne Schymura anlässlich des 150. Geburtstages der Künstlerin**

**Mittwoch, 08. November 2017, 18:30 Uhr**

Ostpreußisches Landesmuseum, Heiligengeiststraße 35, 21335 Lüneburg

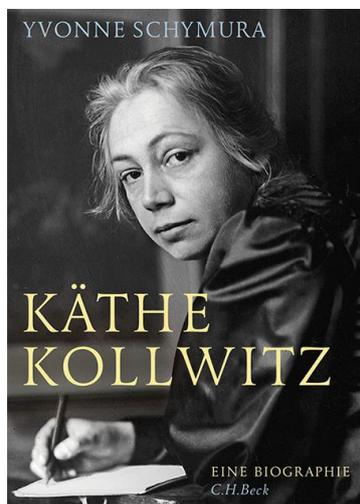


Foto: C.H.Beck Verlag



Als Käthe Kollwitz (1867–1945) in Königsberg zur Welt kam, zogen Pferde die Ziegelkarren vom elterlichen Bauhof. Als sie starb, lag das Deutsche Reich in Trümmern. Als Mädchen erkämpfte sie sich ihre Ausbildung, und als sie sich endlich durchgesetzt hatte, widersetzte sie sich erneut den Erwartungen der Gesellschaft, indem sie heiratete und Kinder bekam. Das Schlüsselereignis ihres Lebens, der Tod des jüngeren Sohnes in den Anfangswochen des Ersten Weltkrieges, ließ sie zur Pazifistin werden und beherrschte auf Jahre ihr Leben wie ihre Kunst. Als erste Frau stieg sie zu Amt und Würden in der Preußischen Akademie der Künste auf, bis sie 1933 durch die Nationalsozialisten kaltgestellt wurde.

Yvonne Schymura räumt mit gängigen biographischen Mythen auf und thematisiert auch die rätselhaften Umstände von Kollwitz' Tod. Ihre lebhaft erzählte Biographie zeichnet ein bewegendes Bild der berühmtesten deutschen Künstlerin.

**Yvonne Schymura** ist promovierte Historikerin und forscht seit vielen Jahren über Käthe Kollwitz. Seit 2013 arbeitet sie für *Zeit und Wort. Agentur für Geschichtskommunikation* und schreibt als freie Journalistin für *ZEIT Online*, *Spiegel Online* und die *Deutsche Welle*.

#### **Eintritt**

4,00 €

#### **Kartenreservierung**

[info@ol-lq.de](mailto:info@ol-lq.de)

T. [+49 \(0\) 4131 759950](tel:+4904131759950)

Eine Veranstaltung des Deutschen Kulturforums östliches Europa und der [Kulturreferentin für Ostpreußen](#) am [Ostpreußischen Landesmuseum](#)

#### **Kontakt**

Dr. Magdalena Gebala

Deutsches Kulturforum östliches [Europa](#)

[Berliner Straße 135](#)

[14467 Potsdam](#)

T: [+49 \(0\)331 20098-18](tel:+4903312009818)

E-Mail: [gebala@kulturforum.info](mailto:gebala@kulturforum.info)

[www.kulturforum.info](http://www.kulturforum.info)

[www.facebook.com/dkfoe](https://www.facebook.com/dkfoe)

**zu D. Hinweise auf Sendungen im Fernsehen  
und im Rundfunk**

- Keine Eintragungen -



## **E. a) Bücher- und Zeitschriftenmarkt: Neues wie Altes**

**01) Manfred Rauchensteiner: Unter Beobachtung – Österreich seit 1918. (25 SW-Abb., 3 Karten). Wien, Köln, Weimar: Böhlau 2017. 628 Seiten. Geb. € 29.99. – ISBN 978-3-205-20500-5**



Das neue Buch des Militärhistorikers [Univ.-Prof. Hofrat Dr. Manfred Rauchensteiner](#) ist die Fortsetzung seines großen Werks über den Ersten Weltkrieg. Diesmal geht es um eine variable Größe: einmal Deutschösterreich, die Republik von Saint Germain, den Ständestaat, die Alpen- und Donaugau des Großdeutschen Reichs, die irrtümlich Zweite Republik genannte Rekonstruktion der Ersten und ihren Weg bis in die Gegenwart. Spannend und abwechslungsreich. Ein zeitgeschichtlicher Krimi.

Jedes Mal, wenn sich in Österreich nach 1918 etwas ereignete, stand das Land unter Beobachtung: als Deutschösterreich, als Erste Republik, als Ständestaat, als Alpen- und Donaugau des Großdeutschen Reichs, als Zweite Republik – bis in die Gegenwart. Es wurde und wird geschaut, gehört und meist nicht geschwiegen. So als ob Österreich noch immer jene Versuchsstation für Weltuntergänge wäre, als die sie Karl Kraus beschrieben hat. Was 1918 notgedrungen als Experiment begann, war 1938 auch schon wieder gescheitert. 1945 wollten vier Besatzungsmächte kein Risiko eingehen und stellten Österreich unter Kuratel. Und auch in weiterer Folge stand das Land immer wieder unter Beobachtung: 1956, während des Volksaufstands in Ungarn, 1968 bei der Besetzung der Tschechoslowakei, 1986 nach der Wahl Kurt Waldheims zum österreichischen Bundespräsidenten, 1991 während des slowenischen Unabhängigkeitskrieges, 2000 nach der Bildung einer Kleinen Koalition und nicht zuletzt 2016 bei der längsten Wahl eines österreichischen Staatsoberhauptes. Österreich galt als Problemzone, als Sonderfall, als Musterschüler und gleich mehrfach als böser Bube, dem man ganz genau auf die Finger schauen wollte. Das tut man auch heute. Ein spannender und abwechslungsreicher Überblick über die österreichische Geschichte der letzten 100 Jahre.

Wien, den 18. Oktober 2017

### **Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)**

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25

Telefon: 01/7185919

Fax: 01/7185923

E-Mail: [pressedienst@sudeten.at](mailto:pressedienst@sudeten.at)

Web: [www.sudeten.at](http://www.sudeten.at)



## E. b) Blick ins "weltweite Netz www"

Die Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde baut gegenwärtig ihre Darstellung im Netz aus. Sie erreichen diese Seiten hier:

[www.copernicus-online.eu](http://www.copernicus-online.eu)

### IMPRESSUM

Bitte, beachten Sie:

Zu unseren Vorträgen müssen Sie sich im Allgemeinen nicht anmelden, wohl aber zu Wanderungen und Friedhofsführungen der AGOM und zu Tages- und Studienfahrten von Landsmannschaft Westpreußen/Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg  
(Reinhard M.W. H a n k e, Ruf: 030-215 54 53 privat, mit Anrufannehmer).

Beachten Sie, bitte, auch die Fristen für die Einzahlung von Teilnehmergebühren.

Ich freue mich auf Ihre Teilnahme und Mitwirkung!

Mit freundlichen Grüßen  
Reinhard M.W. Hanke

Büro der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:  
Brandenburgische Straße 24 Steglitz,  
12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage.

Öffnungszeiten: Mo 10-12 Uhr und nach Vereinbarung.

**<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>**

**Du musst denken, dass du morgen tot bist,  
musst das Gute tun und heiter sein**

*Freiherr vom Stein*



**Lesen Sie auch unser Bundesorgan:**

# Der Westpreuße



Begegnungen mit einer  
europäischen Kulturregion



Der Westpreuße  
Mühlendamm 1  
48167 Münster-Wolbeck  
T +49 (0) 25 06 . 30 57-50  
F +49 (0) 25 06 . 30 57-61  
[sekretariat@der-westpreusse.de](mailto:sekretariat@der-westpreusse.de)

[www.der-westpreusse.de](http://www.der-westpreusse.de)

Schnupper-Abonnement: drei Monate lang ohne jegliche Anschluss-Verpflichtung für € 10,00.

Jahresabonnement (Print): Lieferung von zwölf Ausgaben per Postversand für € 72,00 (Ausland € 86,40).

Jahresabonnement (E-Paper): Lieferung von zwölf Ausgaben per Online-Versand für € 40,00.

***Leserinnen und Leser, die auf die Landsmannschaftlichen Nachrichten verzichten wollen, können den Westpreußen in elektronischer Form auch ohne diesen Teil abonnieren:***

Jahresabonnement (E-Paper): Lieferung von zwölf Ausgaben (jeweils ohne die Landsmannschaftlichen Nachrichten) per Online-Versand für € 32,00.

**Diese Abonnements lassen sich auch verschenken!**